

Digitized by the Internet Archive  
in 2016

<https://archive.org/details/ordenlichebeschr00manu>

Ordenliche Beschreibung/

Welcher gestalt die Nach=  
barliche Bündnuß vnd Verein der dreyen  
Löblichen Freyen Stätt

Zürich / Bern vnd Straßburg/ dieses gegen=  
wertigen 1 5 8 8. Jars / im Monat Maio ist er=  
newert / bestätigt vnd vollzogen worden.  
•••••

Samptlichen Poetischen Glückwünschungen vnd sonstigen Nötigen  
Erinnerung vnd Vorred/ Auch Figuren/ vnd der gemelten  
drey Stätt Contrafacturen.  
(..)



Getruckt in Straßburg/ durch Bernhart Jobin.

Anno M. D. LXXXVIII.

1679

Ernliche Beschreibung

der besten die Welt

in der Welt und in der Welt

in der Welt

in der Welt

in der Welt

in der Welt

in der Welt

in der Welt

in der Welt



Ernliche Beschreibung

in der Welt



Den Edeln / Bestrengen / Frommen/  
Ehruwesten/ Hochachtbarn/ Fürsichtigen/ Er-  
samien vnnnd Weisen / der Löblichen Dreyen  
Freyen Stätt

Zürich / Bern / vnnnd Straßburg/ zu der zwischen  
Ehrgemelten Stätten Nachbarlichen Bundserneuerung  
vollziehung Abgeordneten ansehlichen Rhatsbot-  
schaffien vnd Gesandten/

### Mitt Namen von Zürich.



ERN Casparn Thoman / Burgermeistern/  
Herrn Heinrichen Holzhalb/ Statthaltern/ Herrn  
Johan Aßchern/ Seckelmeistern / Herrn Johan  
Kellern/ Obman / Herrn Conrad Großman/  
Herrn Adrian Ziegler/vñ Herrn Gerold Aßchern/  
Stattschreibern.

### Von Bern.

Herrn Anthony Bassern/ Fendrichen/ Herrn Bartholme  
Archern/ Fendrichen / Jungckhern Ludwig von Erlach / des  
Kleinen Rhats / Herrn Marquart Zehendern / Jungckhern  
David Micheln / des Grossen Rhats / vnnnd Herrn Christian  
Willendin/ des grossen Rhats.

### Vnd von Straßburg.

Jungckhern Hans Philipffen von Kettenheim / Statts-  
meistern. Herrn Nicolaus Fuchssen/ Ammeistern/ Jungckhern  
Fridrichen Brechtern / Fünffzehenern / Herrn Matthiassen  
von Gottschheim/ Treizehenern/ Herrn Lorenzen von Jessens-  
heim/ Schöffeln/ vnd Herrn Gottfriden von Hohenburg/ Schöf-  
feln.

Dedication.



Del Bestreng/ From Eh/  
renuest/ Hochachtbar Fürsichtig  
Ersam vnd Weiß/ Gnedig Groß  
günstige Herren E. G. H. vnnnd  
Gunst seien mein vnderthenige  
guttwillige dienst besten vleisses  
vnnnd vermögens jederzeit bereit  
zuuoran. Die vernünfftigsten vnd Weißheitgeflis-  
senestē vnder den Haidē/ haben nit on sondere vrsach/  
vnd gleichsam gehaimnußweiß fürgeben/ Daß wan  
die Menschen miteinander sich freundlich vereynig-  
ten oder nachbarlich verbindeten oder sonsten inn  
vertraulichem verstandt sich zusammen näherten/  
als dan die Götter in den Tēpeln vor freudē einander  
umbfiengen/ halßten vnnnd küßeten: Durch die Göt-  
ter aber/ haben sie gleich so wol als die Heilig Schrift/  
jede Oberkeitē vñ Vorsteher vnderschiedener Länder  
vnd Gemeinden verstanden: vñ also durch diß Gött-  
lich umbfangen zuverstehn gegeben/ daß beides Gott  
im Himmel sampt seinen Engeln/ vnnnd auch hie auff  
Erden seine Irdische Götter vñ Engel/ oder Gesand-  
ten vnnnd Statthalter/ nämlich die Oberkeiten vnnnd  
Magistratus, sich höchlich erfreuen thun/ wann sie sehen  
vnderfaren/ wie so wol ihre Nachbarn/ als ihre ihnen  
vertraute Vnderthanen/ vnd Mitburger in wolver-  
einigtem willen/ vnnnd auffrichtigem herßlichem ver-  
trau-

## Dedication.

trauwen zusammen wachssen / vnnnd mitt getroffenen  
Bündnussen vnd vereynen gleichsam einander umb-  
fangen.

Wann dann E. G. H. vnnnd Gunsten als zu  
der im nechsthin verschlenenen Maio Erneuwerten  
Bundsbestettigung zwischen den Hoch vnnnd Ferber  
rümten Dreien Stätten / Zürich / Bern / vñ Straß-  
burg Abgeordnete Rhatsbotschaften vnnnd Gesand-  
ten / vnd zugleich auch als an gemelten Diten erkante  
Obern / sich zweiffels on ebenmässig werden dieser  
nungedachten volbrachten Einigung herzlich erfreu-  
wen.

Als hab ich zu vermehrung vnnnd Stäter erfri-  
schung solcher freuden / vnnnd erweckung meher ande-  
rer frolockung / die vollziehung erwönter Bündnuß /  
wie die aller dings verlossen / nun gegenwertiger ge-  
stalt / von einem mir lieben vertrauten Freund vnd  
der sachen / inmassen die Beschreibung vnnnd beige-  
thane Rhumschriften solches gnug bezeugen / sehr  
wol geneigten / ordenlich beschrieben / an tag geben /  
vnd E. G. H. vnd Gunsten hiemit vnderthenig vnnnd  
dienstlichen offerieren vnd dedicieren wollen: Wie ich  
damit nachmaln solche hiemit E. G. H. vnd Gunsten  
vnderthenig vnnnd dienstlichen dediciern vnnnd beeige-  
nen thu. Mit vndertheniger dienstleissiger bitt solchs  
in G. vnd Gunsten auff vnd anzunemen / Mich zu de-

Dedication.

ro G. H. vnd Gunst iederzeit in Vnderthenigkeit emp-  
pfehlend. Datum in Straßburg den zweeten Se-  
ptembris, Anno M. D. LXXXVIII.

E. G. H. vnd Gunsten

Vnderthenig Dienst vnnnd Gutwilliger  
Bernhard Jobin.

Kurze Erklerung vorgesezter Figuren  
von der Straßburgischen Bündnüß mitt den  
beyden Stätten Zürich/ vnd Bern.

**W**eiß Lilj/ ist ein lieblich blum  
Die vnder allen hat den Rhum/  
Daher wird ihr verglichen auch  
Nach der voralten weisem prauch  
Die Freiheit/ so auch lieblich ist/  
Vnd jederman erfrischt vnd frist.  
Vnd wie die Lilg ist weiß vnnnd rein  
Also soll auch die Freiheit sein/  
Mit Blutvergiessen nicht besudelt/  
Noch mit der Dienßbarkeit verhudelt.  
Darum sichst an ein Stengel da  
Drei Lilien bei einander nah/  
Welche drei Freie Stätt bedeuten  
Zürch/ Bern vnd Straßburg nun zur zeiten/

Die

Die in ein Bündnuß seind getretten  
Ihr alte Freiheit Statts zuretten.  
Wie dann auch dieser drei Stätt schild  
Am Liliengarten seind angebildt.  
Daß aber ein Zaun gflochten ist  
Mit Romären vnd Reblaub frisch/  
Das weist Elßassisch Fruchtbarkeit  
Von Weinswachs vnd sonst Fruchtgetreid.  
Wann dann auff beiden seiten warten  
Ein Lew vnd Bär am Lilgengarten/  
Zeigt der Lew Zürich vnd Straßburg an  
So Lewen bei dem Schild han stahn.  
Der Bär aber das Bern außweist  
Welchs on diß von dem Bären heißt.  
Das Schwerd umbwunden mit Delzweigen  
Thut Krieg vnd Fridenszeit anzeigen/  
Nach welcher beider glegenheit  
Die drei Stätt allzeit seind bereit/  
Im Krieg/vor gewalt sich zubehüten/  
Im frieden/fridsam sich zubieten/  
Also daß auch bei Krieges zeit  
Allzeit regier die Miltigkeit.  
Die Wasser/ so den Garten giessen/  
Seind die fluß/ so die Stätt umbfliessen  
Von welcher Bündnuß man hie handelt/  
Welcher Freiheit nie ward gewandelt.

Vnd heissen die flüß Nar vnd Ra  
Die beid der Rhein auffnimmet da.  
Das Gebirg zeigt den Gotthart an  
In dem die flüß zusamen gahn.  
Auff einem berg die Fanen frei  
Weisen ein vrsprung aller drei/  
Vnd daß sie vest seien gegründet  
Gleich wie ein Bergon scheuh der Wind.  
Die Schrifft/so umbher steht allhie  
Heißt/ Freiheitblum ist die schönst blüh.  
Gott lasse diese werde Blum  
Im Teutschland blühen vmb vnd vmb/  
So wachst dan Frid/ Freud/ Xhu/ vnd Xhum.

J. Noha Trauschiff von Trübuchen.

# Wolmeinende Erinnerung

von Ursachen/ grund vnd zu aller  
Bündnissen / vnd bevorab der Dreyer Euangelis-  
chen Stätt/ Zürich/ Bern/ vnd Straßburg/ wader vnt wie vor  
langer zeit solche Stätt in vnablässlichem Nachbarlichem vers-  
stand vnd offterholter Bundseinigunz gestanden/vnd daher  
nit befremdlich zuvernehmen/solche Bündniß nun  
widerumb erneuert zuschen.



**S** ist ja freilich zu disser  
letzten zeit eine grosse wolthat vn-  
sers H<sup>E</sup>Xren Gottes / die er heu-  
tigs tags dem Lieben Teutschen-  
land zu andern vilfaltigen ober-  
schütten gaben vnd gnaden/noch  
forters vnd mehr hinbei thut vñ  
erweist / daß er in vilen heut wesenden herrlichen Vo-  
licien vnd Regimenten desselbigen / gleichwol noch  
soliche Oberkeiten vnd Vorsieher hin vnd wider er-  
weckt vnd gibt / welche nach gelegenheit setziger zeit  
vnd läuffe / das jenig was ihuen shres anbesole-  
nen vnd vertrauten Ampts halber obliege / auß son-  
der hochbegabtem verstand in warer Gottsforcht/  
zeitig vnd treulig erwegen. Auch bei heutigen gewon-  
lig eigensinnigen vnd verkehrten vrtheil vnd meinun-  
gen/nicht so fast auff die scheinliche angebungzen vnd

Vorred vom grund aller

fürmalungen etlicher Weltkluger Politischer Ertz-  
benten/so von vil mehr listiger vnd verschlagener/als  
redlicher vnd auffrechter Regimentsbestellung/gros-  
ses außgeben/verwunderend sehen vnnnd gassen / Als  
vil mehr siederzeit/dasß zuerleuchtung aller finsternuß  
des gemüts geoffenbartes wort Gottes/ ihnen lassen  
vorscheinen vnd leuchten.

Vnd wie können auch bei heutigem vnaußhör-  
lichem ungewitter vn̄ ungestümmigkeit des nunmals  
zum heftigsten erregten vnnnd bewegten Mōrs differ  
Welt/ so manche hin vnd wider verstreite vnnnd ange-  
fochtene gemeinden oder Communschifflein durch ire  
bekümmerte Vorsteher vnnnd Patronen richtige fort-  
geleitet vnnnd außgebracht werden/dann wann man  
erstgedachten ewigwerenden Arctischen gestirnten  
Himmelswagen der Göttlichen offenbarung / stāts  
ob vnd im gesicht vor sich hat/vnnnd den lauff der Re-  
gierung weiß darnach zulucken vnd zurichten.

Welches ist aber nun eigentlich (möcht jemans  
hiebei fragen) dasselbig war auffgehen Nortgestirn/  
oder differ höchst wegweisend Himmelssol / der mit  
sein vnuergänglichem glantz der warheit vnd weiß-  
heit/ den Gottsförchtigen vnd verständigen Oberkei-  
ten / zur vnfehlbaren Richtigung hie zum nechsten  
vnd sichersten zu mag dienen?

Zwar keinen bessern Compass vnnnd wegwes-  
sung



fung/ sich auß allerhand entstandenem widerwertigen Gewitter vnd Wetter/ so die Policieen vnd Regimenten auff mancherlei seiten anfallen / außzuwickeln vnd durchzupringen/ kan man inn keinen Heidenisch künstflugen hinderlassenen schriften nit finden noch haben: Dannwelchen der Werkzeug Gottes S. Paulus inn seiner Sendbrieffeinem/ als er von fürbitt für die Obern handelt/ seinen lieben Jünger Timotheum weistet/ vñ welchen zweiffelson beides er vnd gedachter sein Jünger/ alle dieselbige Magistratus vnd Obern/ so ihnen Christlich gehör gegeben/ werden geweisen vnd angedeytet haben.

Als nemlichen/ daß jede Oberkeit inn aller verwaltung disses jr einigs zil vnd zweck sollen sein lassen/ dahin zutrachten vnd zuarbeiten/ damit sie samt den Vnderthanen/ vnd die Vnderthanen mitt ihnen mögen inn aller Gottseligkeit/ Erbarkeit/ zucht vnd ernsthaftigkeit/ ein geruhliches/ stilles/ sitzames vnd fridsames leben führen.

Die verrümtesten vnd vernünfftigsten Heyden haben vil vnd lange gesucht vnd disputiert/ was doch einer Stättischen Societet oder gemeinschaft/ höchstes vnd fürtrefflichst Gut / oder Summum bonum sein möchte/ vnd seind gleichwol durch erfahrung vnd

Naturleitung also weit kommen / daß sie die glückseligkeit einer Stättlichen beisammen wohnung haben auff die Wolfart vnd den glückhafften stad der Burger gesetzt.

Wann man aber im nachfragen ferner geschritten / warinn sie dann das wolfsärg wesen einer Burger schafft bestehn vermeinen / haben sie es auff folgenden zweyen stucken ernant / wann ein Statt an gut vnd gewalt vermöglich / vnd thugendliches thuns halben ansehlich sei.

Wie vil klärer vnd verständlicher aber gibt vns die Heilige Schrift inn vorangezogenen wenig worten greifflichere anleitung vnnnd zuverstehn / nit allein was der zweck vnnnd grund einer seligen Statt gemein seie / Nämlich derselbigen Rhu vnnnd Friden: sondern auch / wie man denselbigen rhuigen wolstand erlangen vnd erhalten könne / als durch ein Gottseliges vnd Erbares leben.

Derwegen man ja billich dises die einige vorleuchtung soll sein lassen / darnach die häupter vnnnd vorgesetzten inn den Regimenten inn allen wichtigen Rhat schlägen vnnnd fürfallenden geschäften sich haben zurichten / es treff nun gleich an / Verhatschlagüg heilsamer Ordnugen vnnnd gesatz: wolbestellung der Nempter im Rhat / Kirchen vnd Schulen: vorkommung besorglichen mißverstands vnder den Burger  
gern

gern/ Administrirlich der Justicien/ vorzug der wol-  
verdienten vnd frommen/ straffung der laster/ verse-  
hung der Armen/ Wittwē vnd waisen: auffspringung  
ehrlicher Commerciē/ handhabūg burgerlicher nar-  
rung/ schaffung vorrhats zu kleinen zeitē/ vnbeschwer-  
liche steurn zu gemeinem Nutz / nötige anwendung  
gemeines schakes/ vorbereitung bei friedlichem wesen  
zu nottringender Kriegsübung / werbungen durch  
Gesanten / erhaltung wolhergebrachter Löblicher  
Freiheit vnd Privilegien/ Auffrichtung Newer oder  
Ernewerung alter Bündnussen/ vnderhaltūg nach-  
barlichen verstands / einmütigen widerstand freffe-  
lem gewalt/ beschirmung der vertrauten/ trewe hülff-  
laistung den Bundsuerwanten/ oder was es derglei-  
chen Regimentlichen sachen mehr betreffen mag / so  
sag ich / da werdē nachmals jederzeit Gottsförchtige/  
treue vnd weise Obern auß vorgemeltem Paulischen  
Politischē Præcepto genugsame klare vnd ware Nach-  
richtung zuschöpffen haben / wie sie sich inn jedem  
nan angeregter stücken haben zuverhalten/ wann sie  
allein jederzeit bei Tractierung von ihrer gemeinen  
Statt wolffart / alles jr rhaten vnd thaten dahin ab-  
zielen vnd richtē/ daß man bei einander in einer Com-  
mun ein gerhuliches stillles leben führen möge. Dann  
kurzum / die gemeine Tranquillitet/ sicherung/ rhu  
vnd Friden/ diß ist/ vund soll auch in krafft nun ange-

Hörten Apostolischen befelchs/billich der Scopus, zweck vnd endziel aller vorsteher der Regimenten inn iren handlungen jederzeit sein vnd pleiben/vnd was dar gegen zu vnrichtigem vnstillen wesen mag außschlagen vnd erregt werden/zuruck treiben vnd abhalten.

Wann dan zu fortsetzung vnd vnderbarung eines solichen rhuibigen vnd fridlich gesicherten lebens/auch vmb erhaltung aufgerichter Policei/vñ dern zur Gottseligkeit vñ Erbarkeit gerichteter Ordnung nit allein erfordert wird/das man inn einer Stattgemein vnder sich selber der sache dahin so vil eintg ist/soliches hergebracht/vñ von den vorfahm theur erarnets vnd geschaftes gut/auch fortter einmütiglich mit auffsezüg alles vermögens auff die Nachkomenden fortzupflanzen: Sondern die täglich obschwebenden gefährlichkeiten vñ vilfaltige Exempel/wie auch das Naturlich vnd Göttlich gesatz vns diese fürsichtigkeit weisen vnd lehren/im fall wir in dem von Gott verliehenen fridlichen stand/wegen befahrung vnruhiger leut zufügen der hindernuß oder gewaltsames fürnemens/vns nit vermeinten besonder wol handzuhaben/das wir des halben auch ferner vns mit vnserm nechste Menschen/welcher vns endweder auß Göttlicher vorsehung inn der Nachbarschafft ist an die seite gesetzt/oder vns sonsten inn der ferre Nachbar treulich gemeinet/mögen hülff vnd beistands halben vertraulich vergleichen.

Zumal

Zumal vnd insonderheit/wann solche verglei-  
chung zu keines andern beschwernuß/sondern wie ge-  
dacht/zu mehr sicherüg fortterer fridlichen geniesung  
der vralten freiheit ist angesehen/auch dieselbigen be-  
nachbarten / mitt denen wir vnß in einigung einlas-  
sen/on diß/ Nation/sprach/vñ Landgebräuchen nach/  
sich mitt vnß viler massen vergleichen / auch in vbung  
der Gottseligkeit/ in anordnung der Policei / vñnd in  
standhafften vorhaben / wolherbrachte Freiheit zu-  
schützen/ mit vnß oberein stimmen. Vñnd dann be-  
vorab/wann man dieselbige auch jederzeit längst hie-  
vor/in vnd aufferhalb Bundgnoschafft hat trew vnd  
auffrecht erfahren vnd gespürt.

Alß hat derwegen/in betrachtung beides deren  
hiesomen angeregten vrsachen/vnd den andern mehr  
hoher bewegnussen / die Löbliche Frey vñnd Reich-  
statt Straßburg / dieses lauffenden 1588. Jars/  
im nechsthin verschieneenen Monat Maio/ mitt den  
auch Löblichen Freyen fürnemen Stätten der Eid-  
gnoschafft Zürich / vñnd Bern/ zu guter einmüti-  
ger verständnuß sich nachbarlich verbunden / oder  
vil mehr / die vor längst der zeit mitt beiden geda-  
chten Stätten gehabte Nachbarliche Verein vñnd  
Bündnuß widerumb erholet / vneuert vñnd  
bestettiget. Welche auch auff diß end hin / ange-  
dachten Dreyen vnderschiedlichen Orten allerseits/  
inmaß

innmassen hernach berichtlich folgen soll/ mitt erheischenden gebürlichkeiten vnd solenniteten/vñ sondern glücklichem vnd freudigem fortgang ist ins werck gericht vnd volbracht worden.

Solicher dreyer hochberümtter gewaltiger Stätt zu frid vñnd Kriegszeiten vermögliche gelegenheiten allhie vil anzuziehen vñnd zubeschreiben/ halt ich nun zumal dises orts vñndötig sein/ demnach es in der kürze hie zubegreifen vñndmöglich/ vnd dieselbige one dis albereit menniglich bekant/vnd mit verwunderen inn nahen vnd ferren landen gerümet wird.

Allein/demnach nun einer Bundsbestettigung gedacht worden/vnd irer vil/entweder auß vñnwissenheit vnd vnbericht der sachen/oder auß boßhaffter art alles zutadeln/dise Erholung der alten Verainigung für ein vñndötige newerung außruffen / auch irer etliche in aberwitziger tadelsucht sich dermassen vergessen erzeigē/das sie auch dahin vnuerständig schliesse/ als solten alle Bündnussen eitele Newerungen vnd des halbten mehrtheils vnuerträglich sein/ &c. So kan ich nicht vñngehen/hie zusorderst/ehe zur beschreibüg des Actus gedachter Verbündnuß geschritte wird/ in der kürze nun folgendts anzuregē/wie die Statt Straßburg auch wol vor drei hundert Jahren mitt einer oder der anderen/ mehr oder weniger der nun Heluētischen oder Schweizerischen Stätten sei in hülfflicher

licher vnd wehlicher Bündnuß gestanden/ vnd seider selbigen zeit gepflegt forter hin/ nach dere gelegenheit offtmals solche Nachbarliche verständnuß mitt denselbigen zuerwidern/ vnd daß auch außsonderm Göttlichem segē (welcher dan bei aufrechter redlicher zusammensetzung vmb erhaltung fridens vnd freiheit zu sein pflegt) diese hievor getrosene Vereinigunge sie die Statt Straßburg zu auffspringung irer heutiger statlicher vnd ansehenlicher gelegenheit/ hab vorstendig vnd rümllich befunden vnd erfahren.

Dann laut der Historien/ findet sich/ daß im Jar Christi 1261. als in Teutschem Reich/ wegen mangels eines ordenlich erwählte Keiserlichen Oberhauptes grosse zerrütungen sich eraihten/ also daß beinah kein stand vor dem andern gesichert stund/ auch die Statt Straßburg von ihrem Bischoff/ Herrn Gwalthern von Geroltheck mit geistlichen vñ fleischlichen Waaffen/ als Kirchuerbotten vnd Kriegen worden angefochten/ da haben die Stätt/ Straßburg/ Zürich vñnd Basel sich als Nachbar vndereinander zu einer Verbündnuß genähert/ vnd vmb beschirmung irer Freiheit/ den damals wegen thugendhafter Manlichkeit vñ Kriegserfarēheit berühmten nechstgesessene Herrn/ Grauen Rudolffen von Habspurg/ Landgrauen im Elsaß/ welcher hernach Römischer Keiser worden/ zu einem Kriegsobersten vmb ein benants Targelt erwöhlet.

Welche/gleich wie er es damals treflich mit ih-  
nen gehalten/also haben nachgehends/ als er zu Key-  
serlicher würdc auffkommen/benante drey Stätt bey  
dero May: wider dero feind die Behemen vnd ande-  
reshr eusserst vermögen beigesezt.

Auch dessen zu ewiger gedächtnuß/ haben die  
Statt Straßburg/ auß sonderer anmutung zu disem  
freiheit schirmendem Keiser / vnder wentgen andern  
Königen vnd Keisern/deren Bildnuß vñ Namen sie  
an das Münster/ als in ein bestendig Pyramidem von  
stein gesezt / disen Keisern Rudolff ob dem hindern  
eingang des Münsters bei dem Fronhoff hoch an den  
thurn zu Ross sitzend/ mit folgeder schrift setzen lassen/  
RVDOLPHVS COMES DE HABSPVRGO, REX ROMANORVM.

Deßgleichen findet sich auch/ daß vmb das Jar  
vnser Erlösers 1303. die Stätt/ Straßburg/ Zürich/  
Bern/ Solothurn/ Freiburg vnd Bülhel mit einan-  
der seind verbunden gewesen / da sie dann vnder an-  
derer gelaisfeter gesampter hülff vñ Reinhaltüg der  
strassen/ gleich zu eingang der Bündnuß/ ins Aergäu  
wiger dē Freiherm von Zagsperg/ so den aufgerichteten  
Landfriden geprochen gehabt/ seind gezogen/ vnd das  
Stätlein Wimmisß eingenommen vñ zerstört. Auch fol-  
gends Anno 1333. fur die veste Schwanau am Rein  
gelegen/ vñ denen von Geroltschek gehörig/ gerückt/ vñ  
nach eroberung derselbigen/ solche verschleift/ auß vr-  
sach/ daß von dem Osterreichischen Adel auß derselb-  
gen



gen veste etliche Zürichische Burger vnd anderer irer zugethanen/auff den strassen worden angegriffen vnd beraubt/vnder fürgewendtem schein/weil diese gedachte Stätt damals Keisern Ludwigen dem vierten/auß dem hauß Baiern bürtig/welchen der Papst im bann hat gethan/anhängen.

Fortter haben auch Straßburg/vñ auff etlich vnd dreißig andere Reichstätt im Jar 1385. gleichsals ein Bund mit etlichen Eidgnossischen Stätten/Zürich/Bern/Solothorn vnd Zug gehabt. Also daß es hier auß wol gnug er scheinlich/wie es nicht/als etliche auß vnerfahrenheit der sachen darvon redē/so ein vnerhörter vñ vnbräuchlicher hädel ist/daß des Reichs gefreite Stätt mit freien Eidgnossen sich verbinden/ebē so wenig/als wañ ein anderer Fürstenstand des Reichs solches gegē ihnen hat gepflogē/als etliche Osterreichische Fürstē/Baselische vñ Costentische Bischof/Hertzog Ulrich von Wirtemberg/Hertzog Reinhart von Lotringē/Landgraff Philips vō Hessen/ıc. vñ andere.

Ob auch wol hernaher ehegedachter Bund der Stätt/durch ein verlorene schlacht im Eisaß gegē Hertzogen Rupolden von Osterreich ist ein zeitlang getrennt gewesen/haben doch die Statt Straßburg vnd die Schweizer ire treuherzige Nachbarliche Correspondenz vnd vertrauliche zusamen setzung in vberfallen nie gegen einander nachgelassen.

Sondern Anno 1409. zogen die Stätt/ Straßburg/ Bern/ Basel vnd Solothorn für die Statt Reinfeldē/ vñ als damals der Krieg zwischen Herzog Lüpolden vō Osterreich vñ etlichen Eidgnoschē Orten noch zum hefftigsten wāret/ waren gemelte Stätt in dem ansehen vnd vertrauen/ daß sie zu Ensisheim im Obern Elß mit zuthun Marckgraffen Rudolff von Hochberg / zwischen beiden streittigen Partheien einen Friden mittelten.

Vnd als Anno 1455. etliche Straßburgische Burger durch den Hegäuischē Adel auf der Schweizer grund vnd boden beraubt/ vnd auff die Schlöffer Egglisaw vnd Hohen Krähen gefangen geführt worden ( in welchem spil dann Graf Aluick von Sulz/ vnd Graf Hans von Tengen waren ) zogen alsbald die Eidgnossen auff dieselbige Räuber ober Rhein bey Zurzach ins Hegäu / vñ zerstörten den Räubern/ was ihnen mocht zugehörn/ ließen auch nicht nach / biß sich die schuldigen Herrn auff einen ihnen angefekten tag zu Rechte gen Schaffhausen veranlasten/ vnd die gefangene Burger ledig schafften.

Gleichfalls als Anno 1473. etliche Schweizerische Kauffleut von Zürich / Bern / Lucern/ Schweiz vñ andern Orten/ so in einem Schiff nach Franckfort inn die Meß zufahren vorhabens/ vnder Brisach ob Reinauw von Petern von Hagen

gene

genbach/ Burgundischen Landvogt im Brisgäu vnd Elßas/ nidergelegt / gefangen / einer von Bern erschossen / den vbrigen alle ire haab genommen / vnd darzu gefänglich gen Schuttern geschlaiff / vnd ober diß darzu omb 10000. gulden geschätzt worden / Als bald solches die von Straßburg vernommen / haben sie mit macht für Schuttern geeilt / dasselb eingenommen / das Stättlein zerprochen / vnd die gefangenen mitt ihne gen Straßburg geführt / vnd von dannen ehrlich wider zuhauß geschickt.

Wem ist aber unbekant / welcher massen Anno 1474. als ab der macht des herzogen Carln von Burgund / den man den obermütigen nant / allenthalb in der Nachbarschaft ein groß entsetz was / die Statt Straßburg / mitt Zürich / Bern / vnd allen andern Eidgnossen / auch Basel / Colmar / Schlettstatt / vnd Mumpelgart / desgleichen Herzogen Sigmunden von Osterreich vnd Herzogen Reinharten von Lotringen / einen bund gemacht haben. Bei welchem der Staßburger beständige hülff / nicht allein in dreien / wider ein solchen mächtigen Potentaten herlich erlangten siegen / insonderheit von Teutschen vnd außländischen Historics deckwürdig erhebt / sondern auch ihnen zu vnabsterblichē lob rümllich nachgesagt wird / daß sie vnder andern Bundgenossen Anno 1477. ire standhaftigkeit redlich auch damals haben erwiesen

als man Herzogen Reinhart hat in Lotringen/ darauß er vom Herzogen von Burgund gewaltsamlich entsetzt war/widerumb eingesetzt.

Anno 1529 als die beide Stätt Zürich/vñ Bern/wegen Reformierung der Religion vñ den fünff Päpstischen Orten mitt Krieg angefochten worden/ haben die Stätt Straßburg/vnnd Costentz/ ehe sie beiderseits auff einander feindlich angegriffen/ damals diß freundlich Nachbarstück erwiesen/ vnd sie für diß mal gegen einander verglichen vnd befridigt.

Welcher gestalt dan Anno 1530. ein Statt Straßburg mit mehꝛ gedachten beiden Stätten Zürich vnd Bern/ abermals in Bündnuß sei komen/ besteht wegen/vnlänge der zeit/noch in viler gedächnuß/Gleich wie auch/waß sonstē seidher für Nachbarlicher guter willen vnd freundlichkeit beiderseits vnauffhörlich ist vorgangen/ menniglich vnverborgen ist/ vnd daher vnndötig/ weitleuffige erholung desselbigen hie vorzunehmen.

Gleichwol aber/wird also auß nun beschehener kurtzer erzehlung der vralten vnd newlichern Bündnissen/genugsam der jenigen verunglimpffer nichtig fürgeben widerwiesen / welche die nun dieses Jars zwischen mehꝛgedachten drey Stätten glücklich vnd rümllich vorgangene Bündliche Verein / für eine Newerung anziehen / oder vermeinen / daß solche  
Bünd-

Bündnussen von vnnöten sehen. Als ob es im Reich Teutscher Nation vnnnd der Nachbarschafft heut vil besser stünde/ dann vor viler langerzeit / da man dñß mittel mehrmals im Reich hat rhatfam vnnnd gut befunden. Aber solche müssen / wie jener Drator zu den Achätschen verbundenen freyen Stätten sagt/ endweder nicht wissen/waß die liebe einer errungenen herlichen Freiheit thut/ oder halten die zeit vnnnd Leut einmal wie das ander. Erweisen sich also in dem einen als leibeigene Knecht/ vnd in dem andern als vnempfindlich vnd malkig/die da nicht fülen/ wo die fremden. Nationen vnnnd Freiheitlaurer her stechen vnnnd einbrechen.

Jedoch/sagen etliche/ist es beweißlich/daß die Bündnussen vilmals seind vbel außgeschlagen. Vnd da einer zuvor wol vnverbunden het mögen inn ruhhen sien / hernachmals verbunden mitt andern hat müssen herhalten/te.

Diß laß ich sa zu/mit manchen Exempel sein zu beweisen. Folgt aber darumb nicht/ dieweil etliche Stätt / Fürstenthumb / vnnnd Länder dißfals inn auffrichtung ihrer Einigungen villeicht vnfürsichtig gefahren / vnnnd obengesetzten Principalzweck nicht allerdingß wargenommen noch vor augen gehabt ( Nämlichen daß die Vnderthanen mitt Gottseligem gutem gewissen vnd rechtmessiger genießung ihrer

irer längst vorerarter freiheit sich inn ein geruhli-  
chen vnd stillen leben beisammen mögen betragen /  
vñ hnen deshalben / weil sie im anschlag nach dem ziel  
getret vbel außgeschlagen / dz darumb auß etlichen wi-  
derwertigen Euenten / ein gemeine Regul sei zusetzen /  
vñ denjenigen solt preiudiciern oder ein böß recht ma-  
chen / welche inn Gottsföchtender fürsichtigkeit ihrer  
altfordern löblich vblischen prauch vor augen habend /  
allein dahin sehen / damit inn Einigkeit vnd Friden /  
Gott vnd der Oberkeit gedienet / vñ vmb besserer vol-  
prungung desselbigen / das auff sie gebracht edel gut  
der Freiheit gehandhabt werde.

So wer auch zu widerreibung dieses einwurfs hie  
gar leicht / vber vorerzehlte wolgeglückte Stättver-  
ein / noch ein merkliche anzal Exempel auß Göttlichen  
vnd Profanschriften bezupringen / die klärlich erwei-  
sen werden / daß je vnd alwegen / wo man die nun-  
offter wönte maß gehalten / die Bündnussen / wann  
sie gegen gleichgenossen vnd wenn sie gleich auch et  
was fern endt fessen getroffen worden / haben zu er-  
wünschtem rümlichen end gelanget. Aber diser Ma-  
teri betrachtung erfordert eine weitlenffigere Tractie-  
rung / welche villeicht künstiglich zu anderer gelegen-  
heit möcht vorgenommen werden. Dis ist denjenigen  
gnug angedeytet / welche die sach in jr selbst / vñ die zei-  
ten gegen einander erwegē / auch vil lieber die benach-  
barten einig / dan trenig sehen.

Sonsten anlangend/daß ihren etliche auß Heiliger Schrift etlich wenig Exempel vō Bündnussen/so Gott durch seine Propheten gestrafft/herfür ziehen vnnnd auffnußen/da hoffe ich/vnangesehen waß solche zu frügewachssene vnnnd vnbestelte Bundrichter/vnd Bündlicher Lieb vnd Freundschaft verdammer sonsten bittern oder genaigten willens zu einer oder der andern Religion tragen / sie doch nicht so vnverschamt/noch eigenes gewissens vnd Christlicher Lieb vergessen sein werden / öffentlich vnnnd rund zusagen/daß diese vnserre von frommen redlichen des Reichs getrewen Altfordern vilgeübte / vnnnd nun abermals von vns vorgenommene Nachbarliche Verein / solte wie jener/die sie anziehen/gestaltet vñ geschaffen sein.

Seintemal wir ja mit keinen Cananitern / Zebusitern noch Amortheern / noch einigen andern von Gott verworffenen vnnnd verdampften Abgöttischen Völkern haben Bündnuß eingangen / von welchen doch Gottverbott einhält/daß man mit denselbigen soll kein verpflichtete gemeinschaft pflegen.

Wöllen sie vns dann irer miltigkeit nach etwas ehrlicher/vnd mit den vom Volck Gottes getrennten Israeliten vergleichen/vnnnd sagen/daß gleichwol die König in Juda von den Propheten gestrafft worden/wann sie mit den abfälligen Israelitischen Königen haben zugehalten: da lassē wir ire milte vergleichung

auf ihrem werd vnd vnwerd bewenden (dennoch  
 noch nit der Sententz gefält/welche heut denselbigen  
 Zwickdärmigen Baalitischen Israelitem am nech-  
 sten verwandt) sagen aber mit grund dargegen/das  
 gleichwol nit an allen Königen des Stammens Ju-  
 da/ die machung der Bündnussen mitt vngleubigen  
 sei gestraft worden/sondern allein an den jenigen/so in  
 iren Verbindungen vnd Liga auf den fleischlichen fäl-  
 schlichen Arm/vnnd nicht in den Herrn jr vertrauen/  
 stärck vnd sicherheit stelten/auch mit solchen Wüteris-  
 chen sich vereinbarten/welche sie offentliche feind vñ  
 verfolger der kundlichen warheit/vnd des gebottenen  
 Gottesdienstes sein wußten. Vnnd vmb solcher Bet-  
 pflichtung willen/worden von den Propheten gestraft  
 König Assa vnd Josaphat/ innmassen die wort der  
 straffung solchs eigentlich mitbringen. Welches aber  
 an andern Gottesfürchtigen Königen nit geumbilicht  
 worden: Gleich wie auch nit am König David/das er  
 mit Hiram dem Heidnische König zu Tyro/mit Thoe  
 dem König zu Hematha/mit Naha dem Ammoniter  
 König sich hat verbunden. Des gleichen nicht an seine  
 Son Salomon/ das er gleichsals mitt gedachtem  
 Tyrischen König seins Vatters gehabte freundschaft  
 hat continuirt. Zugeschweigen der Patriarchen Ex-  
 empel/das Abraham mitt den dreien Amortheischen  
 Fürsten vnd gebrüdern/Isaac mit dem König zu Ge-



rar/Jacob mit Edom vnd Laban/Moses mit etlichen Königen/als er durch die Wüsten passiern muß/Josua mitt den Gabaoniter / bündliche vergleichungen getroffen vnd gehalten haben.

Vnd wie kan auch ein Kind Gottes/so inn der Welt alhie vnder vngleichen Leuten die zeit seiner pilgerschaft muß zupringen/anders sich verhalten/dann seine Glaubensgenossen zuzorderst allen andern vorzuziehen/vñ nachgehends die jenigen/so im nichts verstraien/sür die zuhalten/als die mit ihm sammelten.

Mag also / auff welchen weg auch immer diese wider sinnige Bündnußstraffer ihre tadelung hinaußrichtē/solche an so billicher Gottgefelliger sache nichts haßten. Sonder hat solch Christlich/ Ehrlich gemein nützlich werck nur desto mehr seinen fortgang/se strenger solche warmkalte Leut/so weder ihres Vatterlands wolffart vnd freiheit jemals ernstlich bedacht/nach die gefehrliche gelegenheiten heutiger geschwinder läufft recht ermessen/vnbefügter sachen sich dargegē setzen/oder es durch vbel deiten zuwerkleinern vnderstehn. Dan (wie dort der Treu Eckart reimt) die spöttische Leichtfertigkeit/haßtet nichts an aufrichtiger standhaftigkeit/die Neidpfeil thun daran abglitzschen/ als schöß mā an dē Gotthartsberg loß flitschē. Derwegē schließ ich nochmal/dzes ja ein södere wolthat vñ schickung deß Allmechtigen sei/der zuzorderst solcher gelegenheit Nachbarn zusamen in eine nähe hat verschafft/

Vorred vom grund aller

vnd folgendts auch derselbigen gemüter dermassen zusamen gerichtet vnd verpflichtet / daß sie nun mehr dann von dreihundert Taren her vnnachlässlich sonder treuherzige Nachbarliche naigungen zusamen getragen/vnnd noch heut zu tag nicht vnderlassen / dasselbig glimmend feur des herzlichen Nachbarlichen vertrauens durch offit vorgenomene Bunds erneuerung zuerwecken.

Darumb billich menniglich/nicht allein die/so im offitbestimpten Bund begriffen/ sonder auch alle benachbartē/so dessen zu mehrer irer sicherheit können genießsen/billich sich frewen/vñ vnserm trewen Himlischen Vatter / dem trewen Wächter für sein Volk/ als der allein die Statt bewaret/für solche Vätterliche fürsorg / hüt vnnd wacht/ mitt innigem anruffen vnd vnärgerlichem ihm wolgefelligem wandel sollen danckbar erzeigen/vnd ihn als den Gott des fridens/nach fortter demütig bitten / daß er solche glückliche erneuerung vralter Bündnuß wölle mit seinem seligen friden/mitt fridsamen Obern/fridfertigen Vnderthanen vnd fridlicher Nachbarschaft / segnen vnd benedeyten:den Bundsverwanten zuerkennen geben/ was grosses gut er ihnen beides an offenbarung seines worts vnd willens/vnnd an aliberait errungener Löblicher Freiheit hat verliehen/vnnd ihnen zuerhalten vnd hand zuhaben vertrauet / auch einen waren eiffer  
in ih.

vnd vorab Straßburgischer Bändnussen.

II

in ihnen erwecken/alles was zu heil des Vatterlands  
vnd des Bunds wolart gereichen mag/nach ihrem  
euffersten vermögen leibs/ guts vnd bluts zufürdern  
vnd fortzusetzen / vnd dann die herzen beiderseits inn  
vngefälshcher brüderlicher lieb vnd herzlicher ver-  
traulichkeit gegen einander jederzeit vnderhalten.

Folget nun die vmbständliche Beschreibung/ welcher gestalt  
die Nachbarliche Verbändnuß zwischen den dreien fer-  
berämten Stätten/ Zürich/ Bern/ vnd Straß-  
burg sei aller theils diß gegenwertig 88. Jar  
verricht vnd bestättigt worden.

Dem



Demnach dann nun zum eingang etlicher massen die bewegnussen vnd ursachen/derenhalben die ehrgemelte drei Löbliche Freystätt Zürich/Bern/vnd Straßburg/sich in ein Nachbarliche Bündnuß haben vereinigt angedeytet worden.

Als wöllen wir nun forter vmb denckwürdigkeit der sachen/vnd zu ergetligkeit des Lesers/welcher der gewonlichkeiten/vnd des jenig/so bei der Bunds bestättigung vorgägen/gerne ein wissenschaft hette/etwas inn der kürze/wie die verbündnuß beides zu Straßburg/vnnd forter droben inn der Eidgnoschaft mit aller zu solchem geschafft gebräuchlicher gebür vollzogen worden/vmbständiglich beschreiben.

**E**s ist zu wissen/das nach dem eine zeitlang her / die zwischen beiden Stätten Zürich vnd Bern/vñ der Statt Straßburg geschwebte handlung/der Nachbarlichen verain vnd verständignuß halbe/der malen eines endlich beschlosssen worden/darauff Samstags den eilfften nächsthin verschiennen Monats Maij dieses gegenwertigen 1588. Jars/ ermelten beider Stätt Zürich vnnd Bern ansehentliche Rhatsbotschaften vnd Gesandten mit einem herlichen anseentlichen Comitatz / sich nacher Straßburg auff dem weg begeben/daselbst zuforderst die Bundbeaidigung vorzunehmen.

Als nun dessen inn Straßburg zeitlich kundschafft gewesen/ist von eim Ehrsamem Rhats daselbst die anordnüg geschehen/das man ihnen des gemeldten tags mit zwei hundert wolgerüster pferd/vñ eim Reuterfanen/welchen Juncker Hans Andres Wurmsler geföhrt/ist bis für Grauenstaden hinauß entzegen gezogen. Allda/ nach dem man sie auff einer ebenen mit zierlichem bereuten vmbbringt gehabt/die Oberherrn der Statt Straßburg auß der Ordnüg zu den Herrn Gesandten gerittē / vñ sie durch jren Stattschreiber Herrn Paulus Hochfeldern gebürlicher massen empfangen.

Nachgehēds dieselbige Gesandten/wie auch alle andere Schweizer/jre zugeordneten vnd geferten/mitten inn die Ordnung genommen/die Diener abgetheilt/vnd also glidsweiß fortgeruckt/ bis man bei

beidie Statt auff die Mexiger auß kommen / seind sie forter mit zweien Regimenten Fußvolcks in der schlachordnung mit großem freudigem schiessen angenommen worden/ auch hatt sich darbei das grosse geschütz von denn Maurn vnd Pollwercken daselbst her in als lermacht gewaltig hörn lassen.

Folgendts als man in angestellter Ordnung der Statt genähert/ da ist die Burgererschaft/ so alle zum musterhaftigsten außgerüst vñ bewehrt gewesen/ vorher/ die Herren Gesandten vñnd des Rhats inn der mitte/ vñnd das Regiment Soldaten nachgezogen/ aller massen/ wie dise hie beigefügte verzeichnuß eigentlich außweiset.

**Verzeichnuß des Inzugs der löblichen Endgnosßschafft zu Straßburg/ den 11. Maij/ Anno 88.**

**I. Burger zu Straßburg.**

**Hauptman.**

Hauptman Claus von Biezenheim.	1. Glid.	Reutter	28.
Musketier	3.	Trommeter	1.
Schlachtschwerdt.	1.	Schweitzer vñnd Straßburger	
Musketier	8.	Herrn	9.
Hockenschützen	43.		
Langspieß	3.	<b>Fendrich.</b>	
Schlachtschwerdt	1.	Spießjungen	1.
Langspieß	4.	Schweizerische vñnd Straßburgische	
Federspieß	5.	Soldaten/ auch andere Reutter	35.
Schlachtschwerdt	3.	Summa 76. Glid.	
		In jedem Glid drei Reutter/	
		macht 228. Reutter.	

**Fendrich.**

Schlachtschwerdt	4.	<b>III. Soldaten zu Straßburg.</b>	
Federspieß	7.	Hauptman Dawman	Glid.
Langspieß	9.	Musketier	8.
Hockenschützen.	18.	Hockenschützen	11.
Summa 109. Glid.		Hellenpart	7.
In jedem Glid fünf Mann macht		Schlachtschwerdt	2.
545. Mann.			

**Fendrich.**

<b>II. Reuter.</b>	<b>Glid.</b>	Schlachtschwerdt	2.
Reutter	2.	Hellenpart.	7.
		Hocken	

## Beschreibung Straßburgischer

Hockenschützen

22.

Musketier

3.

Summa 67. Glide.

In jedem Glide fünff Mann / macht 335.

Summa Summarum des ganzen einzugs/ Herrn/ Keut-  
tern vnd Fußvolcks 1108.Hauptleut/ Jendrich/ Weibel/ Trabanten vnd Spielleut nit  
drein gerechnet.

**I**n einziehen inn die Statt / ist vom Statthor  
an bis zu des Herrn Friderichen Prechters behausung / da  
rinnen die abgeordneten beiden Stätt eingelockert gewesen/  
ein Man am andern inn rüstung gestanden / vnnnd also da verharret/  
bis mehrgedachte Gesandten inn jr Losament gehörter massen belais-  
tet einkommen.

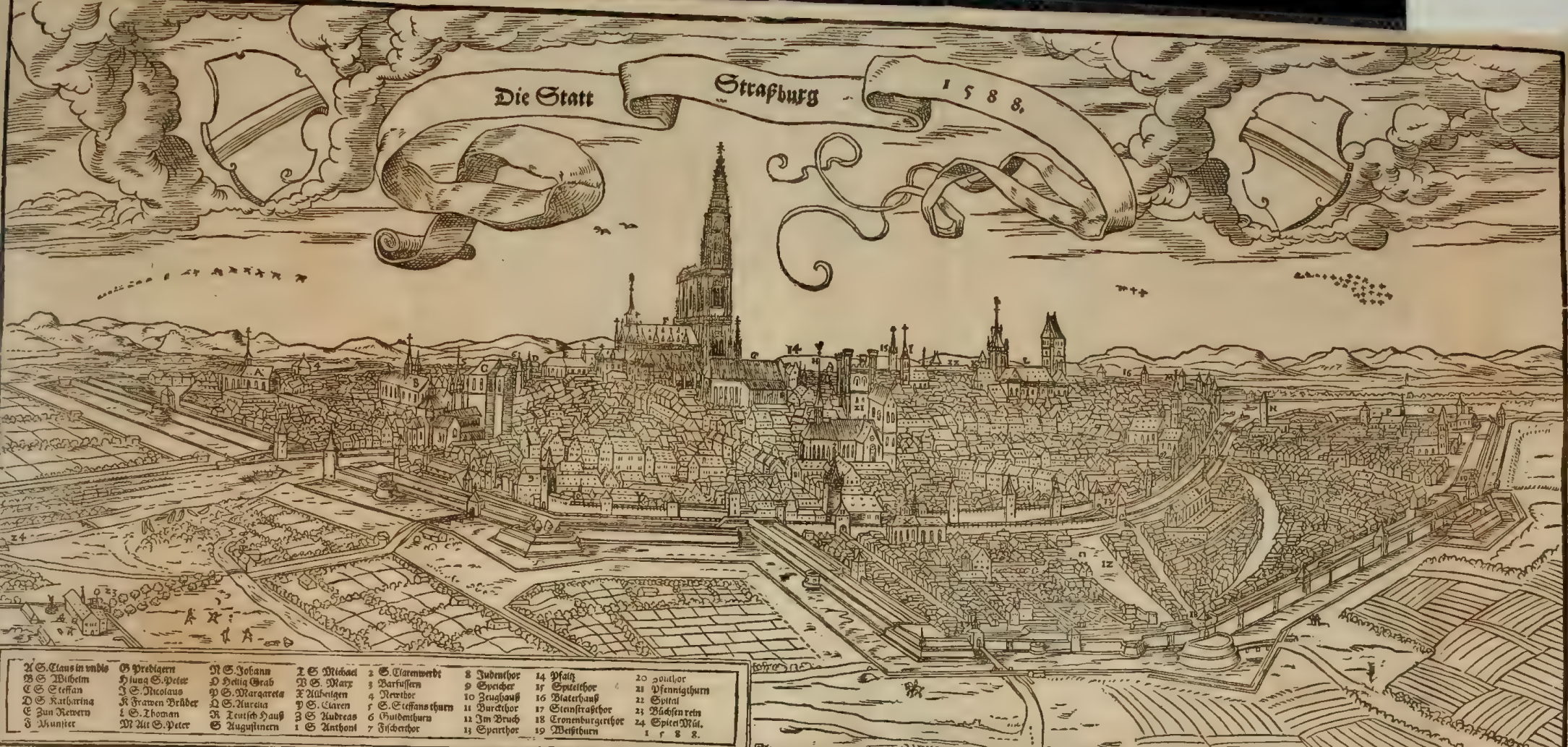
Als nun des Nachtmibis zeit gewesen / hat man sie zum Spiegel  
so eine fürneme Junffstüb geleitet / vñ daselbst neben herrlicher Trac-  
tierung vnd Gesellschaft laistung von Ritterschafft vnd Herrn des  
Rhats / vnd einer grossen menge volcks von Burgern vnd frembden /  
auch mit sonderer wolbestelten Music von Instrumenten vnd Ges-  
sang zum zierlichsten gehalten vnd ergetzt.

Folgenden Sontags / den 12. gedachts Monats / seind sie vor  
mittag in die Kirch zu S. Thoman zur Predigt / vnd nach volubrin-  
gung derselbigen / inn das Münster vnnnd senst herumb geführt wor-  
den / bis das es Mittagessens zeit gewesen / da ist man abermals zum  
Spiegel / allda die Malzeit zum statlichsten angeordnet war / gezo-  
gen / vnd solche daselbst mit aller freundlichkeit vnd frölichkeit einges-  
nommen.

Darauff nach geendter Malzeit auff den Schiessrain spaziert /  
allda den Herrn abgeordneten abermals alle Ehr vnd Freundschafft  
ist widerfahren.

Nachgehenden 13. Maij Montage / hat inn den neuen Bau /  
gegèder Pfalz vber / vor Mittag / ein Ersamer Rhat / auch Schöf-  
fel vnnnd Amman der Statt Straßburg / die verglichene Bünd-  
nuß geschworen.

Die



1 S. Claus in vnde	9 Prebigen	18 S. Johann	27 S. Michael	36 S. Clarenwerdt	45 Judenshor	54 Pfalz	63 S. Paul
2 S. Wilhelm	10 Jung S. Peter	19 S. Heilig Grab	28 S. Marz	37 S. Barfüßern	46 S. Speicher	55 S. Spitalshor	64 S. S. J. J. J.
3 S. Stephan	11 S. Nicolaus	20 S. Margareta	29 S. Albenen	38 S. Nerebor	47 S. Zeughaus	56 S. Baderhaus	65 S. S. J. J. J.
4 S. Katharina	12 S. Frauen Bedder	21 S. Lucia	30 S. Claren	39 S. S. C. C. C.	48 S. Burchthor	57 S. Steinstrahthor	66 S. S. J. J. J.
5 S. Jun Kewern	13 S. Thoman	22 S. Leutich Haus	31 S. Andreas	40 S. S. S. S.	49 S. Im Bruch	58 S. Cronenburgerthor	67 S. S. J. J. J.
6 S. Muniten	14 S. S. Peter	23 S. Augustinen	32 S. Antoni	41 S. Fischthor	50 S. Sperrthor	59 S. Weisburgen	68 S. S. J. J. J.
							1588

Er jenig/so beweisen thar/  
Das Straßburg etwañ gheissen hat.  
Trauburg/ vnd sochs sehr fein abnam/  
Auf Archentraut/dem alten Nam.  
Der traff es recht/weil als vnd new/  
Hiern zusamen stümen sey.  
Seitemmal sie vor Christi geburt/  
Erbarch vnd Treuborg genant wurd.  
Welchs beides eben so vil laut/  
Als Traubenburg vnd Burgentraut.  
Darnach als die Allmannen kamen/  
Seyen sie wie ir brauch/zum Namen.  
Ein S/ darauff dann Straßburg word/  
Welchs sie bedacht stärker von worten.  
Daweil es gteichsam Streitbar weis/  
Das man sich wider die Römer sträuft.  
Vnd für die Traure Freyheit streit/  
Wñ kein freinds Kömisch noch nicht leit.  
Welchs auch hernach Straßburg allzeit/  
Als der Allmannen dapffer sey.  
Die Römer diser end vertriebe/  
Also daß jnen dis Land blibe.  
Treulich vnd statlich hat erwiesen/  
Sich mit den Kömern aufgeben.  
Vnd ire Freyheit stärs behaupt/  
Das sie derselb nie ward beraubt.  
Dermaßen/daß auch bald hernoch/  
Als das Frey Volk der Francken noch.  
Ober den Rheim vnd nicht allein/  
Die Römer dises orts trieb ein.  
Sonder auch der Allmannen Macht/  
Durch Kriges macht vnder sich bracht.

Da es sach/wie diß Trauburg sich/  
Alleit annam beständiglich.  
Der Teutschen Freyheit/vñ sich sträuße  
Wann man zu nach derselben raufte.  
Da haben die König der Francken/  
Ihr für solch Redlichkeit zudancken.  
Die alte Freyheit jr bestettigt/  
Vnd mit mehr Freyheiten begnedigt.  
Vnd jr zum Zeichen des verlaubens/  
Ein weiße Bilg/aus sonderm trawen.  
Die solt zum Freygemerck sie jeren/  
Zum Wapen/das sie sonst ihut führen.  
Solchs haben darnach andre König/  
So Keyser worden vber wenig.  
Jnen bekräftigt gnediglich/  
Vnd ihr groß Trewe scheinbarlich.  
Waher hat aber jnen geben/  
Der Fränckisch König ein Bilg eben?  
Die Argentea Lilia,  
Wilt ich dem wort nach Argencina?  
Nain/daher weil die weiß Bilg deit/  
Die Fehheit vnd Freimüthigkeit.  
Dann darum auch die Francken führen  
Jnen selber zu sonderm jeren.  
Die Bilgen/dadurch zu bezeugen/  
Das ein recht Freyfrant Volk si seig.  
Vnd daher hat die Bilg den rum/  
Das sie heißt ein Königlich blum.  
Die weiß Bilg aber/das mans wiß/  
Bedeit ein solche Freyheit gewiß.  
Die stärs blieb rein vnd vnerstret/  
Die nie kein dienstbarkeit beschweret.

Vnd ob man sie beschwert schon hat/  
Sich widerumb herfür doch thar.  
Dann wie die weiß Bilg stärs ist rein/  
Das man dran sich der Macul kein.  
Ist ganz süßreichend vnd anmüthig/  
Von glatter gelinde gleichsam güthig/  
Auch ob sie etwann Not schon leidet/  
Das man am boden sie abschneidet.  
Dannoch der gewalt nichts an jr schafft/  
Sonder auß innerlicher krafft.  
Sich richtet auff zu jrer zeit/  
Vnd jr Haupt wider empor treit.  
Also ist auch die Freyheit gstatet/  
Das sie jr Schöne rein erhaltet/  
Vnd sich vor allem disem hü/  
Was jr verunreint jr rein blüß/  
Als jr holdselige Gemainschafft/  
Ir ware einigkeit vnd freundschafft.  
Ir gleiches Recht/jhren sichern schus/  
Ir trachtung auff Gemainen Mus/  
Ir freies reden/freye stimmen/  
Ir freies straffen vnd frey ehümen.  
Vnd was sonst mehr sind Lieblichkeiten  
Welche nachfolgen den Freyheiten.  
Was vorhat/solche schöne stück/  
Ihr jubelmasgen durch schönö dück/  
Das thut sie als gang stinckend meiden/  
Weil Bilgen keine Knoblauch leiden/  
Als sind/freind bräuch/vngleiches Recht  
Wann gemein vertranck wird geschwacht  
Trennung/vnd schwere steur vnd dienst/  
Vnd doch darbei nicht gschüß das munst/  
Wann sich demüthigen die Frey.

Stät forcht vnd gfahr/ vñ nit sein eigen/  
Ein ob dem Kopff das schwer vil zeitig/  
Vnd aller Tyrantischer Aufffah/  
Welchs alles ist diser Blum Aufschag.  
Deflect sich bald von fauler art/  
Sie merck bald was jr ist zu wider/  
Wann man sie trucken will hernieder/  
Deshgleichen wie die Bilgen sind/  
Süß am geruch/am greiffen lind.  
Also ist von Natur bequem/  
Die Freyheit/vnd ein jeden gnem.  
Dann Freyheit ist ein freies gut/  
Welchs gnossen wird mit freiem Mut/  
Erweir die leut/macht gut vertrawen/  
Das kein hat ab dem andern graben.  
Bei Freyheit muß sich hochmüt schäm/  
Bei jr gilt nichts/sich vbernehmen.  
Vnd spürt sich dann erst der frey Mut/  
Wann man der Freyheit greiffet an hüt.  
Da laßt sie mit jr scherzen nicht/  
Eben so wenig als das gschit.  
Da wagt man die Hüt zu dem stül/  
Weil keiner vnstren leben will.  
Vnd wo sich etwann schon begibet/  
Das sie wird etwas auch betrübet/  
Erholt sie sich doch immerzu/  
Dann Freyheit wurgel hat kein thut/  
Sie such und grübel also lang/  
Bis ihr stengel wider auffgang.  
Dazu dann Gott aibt sein gebeten/  
Wann sich demüthigen die Frey.

Vnd erkennens für seine gaben/  
Was sie für gnad vor andern haben.  
Vnd fahren deshalb nit zu gleichwind/  
Sonder fein fittsam vnd gelind.  
Gleich wie die Bilg nit rauch wird drum/  
Wann man schon was verlest ihr blum/  
Sonder wächst fort vnder den dörnen/  
Vnd laßt dieselben jimmer zörnen/  
Wie die Vort hat gemacht geniget/  
Vnd jnen verreiben das stechen.  
Darauff wird sie dann blühen bas/  
Wie Liliun in ter spinas:  
Wañ Dorn schon ein klein zeit grüne/  
Wird doch nicht suchen vnder jhnen  
Des Salomons lieb seine Waide/  
Sonder die Bilgenward sie frau/  
Billich die im Dongarten waiden/  
Die von Leutseligkeit sich scheiden.  
Wir aber haben vnser freud/  
In dienstlicher Leutseligkeit.  
Dise ist vnser Lütengarten/  
Des Gmamen Dukes treulich warten.  
Wer dessen treulich wartet auß/  
Der schmuck ein rechtes Gotteshauf/  
Daß gweisslich kan man niergends innen/  
Der Kirchen vnd Schulin besser dienen/  
Vnd Arm vnd Reichen thun das ihr/  
Als in einer Regiment gebür/  
In diser übt man recht gehosam/  
Ehrt Gott vnd Oberkeit recht forchsam.  
Braucht zuerhalten alle müß/  
Götlich vnd Menschlich Freyheit sie.

Götlich/in freiem Gwissen kein/  
Menschlich/in gniesung sey des sein/  
Also hiedurch das sein Gott wird/  
Vnd den Obern/was jnen gbürt.  
Derhalben D du Traure Statt/  
Die sonderlich Gott hat begnadet.  
Mit Freyheit/vnd vil andern goben/  
Darumb vor andern bist zuloben.  
Erkenn die Gutthat/dir erzeiget/  
Wie dir Vort hat gemacht geniget.  
Die König nicht allein vor zeiten/  
Das sie dir gunten vil Freyheiten.  
Vnd gaben dir deshalb zu pfand/  
Ihr Freyheitszeichen/weit erkant.  
Sonder erweckt auch heut bei tagen  
Irer Nachbarn/die lust zu dir tragen.  
Vnd sich ab deiner Bilg ergehen/  
Vnd deine Freyheit sehr hoch schägen.  
Vnd drum sich näher zu dir finden/  
Der Lütten geruch zuempfinden.  
Als die jwo Stät sind/Zürch vñ Bern/  
(Der Stät im Schwizer läd ein tern)  
Dann weil sie auch sind Freyheit gnossen/  
Die Bilg sie jnen gefallen lassen.  
Du bist jnen Florentia,  
So ist dir Zürich Placentia  
Vnd die Stät Bern Verona/  
Die günden die bessers dann Roma.  
Wañ nun dein Nachbarn dich erquicket/  
D; dein Blum ist so schön geschmückt/  
Wie wolstu dann nicht han vil mehr/  
Solcher deiner Freyheit ein ehr.

Vnd so oft/als dein Bilg plickst an/  
Dir es lan so zu herck u aahn.  
Das du dich recht darob erfretweck/  
Vnd Gott des mehr drum danckbar seick.  
Ja dise Blum soll blühen dir  
In deinem Herzen für vnd für/  
Sie soll nie dären/semper grünen/  
Dardurch dich semper zuerfünen.  
Dein Semper freyheit zuerhalten/  
Die dir warneren die Alten.  
Durch Zügend/Weisheit vñ Verstand/  
Vnd durch ein redlich streitbar hand.  
Laß dich der Dornen stich nit jren/  
Sie müßten doch im Dfen dären.  
So du behälst wol deinen play/  
Allen Meistlichen zu trag.  
So lang als man mehr liebt ein Blum/  
Daß Dorn/so lang bleibt dein Rhum.  
Wolan/lieb Straßburg sei ein Trauburg/  
Dein Bürger/vñ dein feind ein Straß/  
Ein Schirm dein Vnderthan sey/  
Vnd deinen Bundesverwanten treu.  
So wolstu auch all Erwe erfahren/  
Don Gott vnd Nachbarn in gefaren.  
Dann Erwe erweckt gegenwrt/  
Vnd den Freyen schüß gern der frey.  
Dein Freyheit sey dein Eügenwaib/  
Vnd Gott/der solches segnet baib.  
Der sey dein einig Trost vnd freud/  
Bei Glück vnd Widerwertigkeit/  
Bis er vns auß der Dnhtu laut/  
In Ewig Freyheit/Freud vnd Freud.  
L. N. T. V. T.





Die folgenden zwen tag/wurden mit aller ehr vnnnd guten wils  
lens erzeigung den Herrn Gesandten/ zubracht/ auch vnder andern  
ihnen das Zeughauß/ vnd was sonders in der Statt zusehen/ gewies  
sen. Wie sie dann auch vor die Statt/ in die Carthaus/ alda ein hers  
lich Mal zubereitet gewesen/ geführt worden.

Donnerstags den 16. Maii/ haben beiderseits die Eidgnossiz  
sche vnd Straßburgische abgeordnete Gesandten zum abreisen ins  
Schweizer land sich gefertigt. Allda dan von der Statt Straßburg  
folgende Herrn des Regiments seind abgeordnet worden.

Juncker Hans Philips von Kettenheim/ Stättmeister/

Herr Nicolaus Fuchs/ Ammeister.

Juncker Friderich Brechter Fünckehner.

Herr Mathias von Gottesheim/ Treizehener.

Herr Lorenz von Jessenheim/ Schöffel

Herr Gottfrid von Hohenburg/ Schöffel.

Die Namen aber deren von den beiden Orten der  
Eidgnoschafft Rhatsgesandten / seind folgen  
de gewesen.

### Als von Zürich.

Herr Caspar Thoman/ Burgermeister/

Herr Heinrich Holzhalb/ Statthalter.

Herr Johannes Ascher/ Seckelmeister.

Herr Johannes Keller/ Obman.

Herr Cunrad Großman.

Herr Adrian Ziegler.

Herr Gerold Aescher/ Stattschreiber.

### Von Bern.

Herr Anthony Gasser/ Zendrich.

Herr Bartholme Archer/ Zendrich.

Juncker Ludwig von Erlach/ des kleinen Rhats

Herr Marquart Zehender.

Beschreibung Straßburgischer

Jungker David Michel/ des grossen Rhats.  
Herr Christian Willendin/ des grossen Rhats.

Als nun/ wie gemeldt/ den sechzehenden Maij/ nunbenante ansehnliche Rhatsbotschafften vnd Gesandten naher Schweizerland auffgewesen: seind sie abermals statlich von Straßburg auß bis gen Grauenstaden mit achtzig Pferden belaitet worden/ allda man sich mit einander freundlich abgelezt/ vnd nechstgefolgten Samstags den 18. eheberürten Monats zu Mittag zu Basel wol ankomen.

Da sie dan vnderwegen von beiden Stätten/ Schlettstatt vnd Colmar mit Wein verehrt worden/ vñ zu Colmar sich zu getragen/ das einer in der Eidgnossen Herberg von der Züricher Diener einem aller hand vñständ der Raif zuerfündig vnderstand vñ aber/ nach dem er vernommen/ das bemelter Diener soliches seinen Herrn angezeigt/ keiner antwort erwartet/ sondern einmals sich verloren/ vñ nicht mehr sehen lassen. Da dann die Eidgnossische Gesandten allerhand fürsorg getragen/ sonderlich der von Erlach/ vnd derwegen/ damals/ als man auffgebrochen/ mit ein Diener vorgezogen/ das mit man mit den wegen desto sicherer nachfolgen möchte/ aber allerdings nichts durch die straf gespürt worden.

Daselbst zu Basel ist zum einreitt vnder den thoren sehr geschossen/ der beider Stätt Bern vnd Straßburg Gesandten/ als die bei einander inn einer Herberg zur Kronen gelegen/ durch den Burgermeister Ulrichen Schultheissen empfangen/ nachgehends mit Wein verehrt/ vnd darbei durch ermekten Burgermeister/ sampt etlichen Häuptern des Rhats vñnd andern fürnemen Personen guter anzahl gesellschaft gelaisset/ vñnd sonderlich die Straßburgischen ersucht worden/ im widerkeren ihren weg auff Basel zumemmen/ mit er bieten/ ihnen als dann mit besserer gelegenheit allen gutem willen zuerzeigen.

Gleicher gestalt seind auch die Gesandten inn gemein zu Reinselden denselben Abend mit Wein verehrt worden.

Sontags dem Neunzehenden hernacher / als man samptlich gegen

gegen Abend zu Bruck/denen von Bern zuständig/ankommen/ ist man im durchziehen von etlichen der Burgerschafft/ so inn der Rüstung gangen/mit freudenschiessen empfangen/mitt ein trunct verehrt/etliche Feldstücklein vor der Statt abgelassen/ vnnnd also starck geschossen worden/das man für ein solich Dri desselbigen hat zu verwundern gehabt. Damals hat man das Nachtläger im Kloster Königsfelden/allernechst darbei gelegen/auch denen von Bern zuständig/genommen:vnd ist man daselbst von denen zu Bruck mit Wein verehrt/ vnd sonst den selben Nachtimbis/ wie auch den Montag morgens zur suppen herlich vnd wol tractiert vnd frei gehalten worden.

Darauff desselbigen tags/ so war der 20. Maij fortgeruckt/vnnnd nach dem man vnder wegen ein kurzen abstand zu Allstätt gethan/desselbigen Abends/ vmb vngefährlich fünff Bren zu Zürich wol ankommen/ vnnnd mit Eilffhundert gerüsteter Mannen zu fuß/sampt fünff vnnnd siebenzig Pferden/ vnnnd dreizehen Stücken groben geschüzes/ gleich bei der Statt auff dem Schiessrein empfangen worden.

Darbei dann auch denckwürdig zumercken/ das vnder ehegedachten Eilffhundert gerüster zu fuß/ auch sechs der Statt Zürich Kirchendiener gewesen/vñ sonderlich einer genant/ Herr Hans Jacob Wick/ so bey oben angeregter verein der dreien Stätt vor acht vnnnd fünffzig Jaren/ gleichsals/ mitt inn der rüstung gangen.

Die empfangung aber ist folgender massen ergangen/das nemlich die zu fuß in zweien hauffen in einer schlachtordnung gestanden/vnd nach dem die dreizehen stück grobes geschüzes etlich vil mal losgangen/hernach die schüzen/auch etlich vil vnderschiedlich mal gliderweiss abgeschossen/vnnnd dasselbig bald auff einander/damit man abnehmen mögen/wie bald sie mit dem widerladen gefast/welches jedes mal so wol abgangen/das man wenig schüz gehört/ die vnordentlich geschehen weren/hernacher auff einander getroffen/vnd sich gewendt/aller massen/ wie es pflegt bei eim ernst zu zugehn.

Nach solchem seind sie fortgeruckt/vnnnd haben die 75. Pferd/

## Beschreibung Straßburgischer

die Gesandten umzogen/ vund dieselben durch den Landvogt Heinrich Thoman/ aufs allerfreundlichst empfangen. Ist man in solcher Ordnung in die Statt gezogen/ das die Bernischen Gesandten auff der Rechten/ die Straßburgischen in der Mitten/ vund die Zürichischen auff der Linken seiten geritten/ da nicht allein die Burger auff der gassen/ so auff beiden seiten/ bis zu Losament zum Storcken in der rüstung gestanden/ mit handroren/ sondern auch mit groben stucken auff den Mauren vnd thürnen gerings herumb/ vnd sonderlich auff vier vund zwenzig Stucken/ so auff einer höhe inn der Statt gestanden/ heftig geschossen/ vnd solich schiessen also den ganzen Abend bis in die nacht an einander getriben. Da man dann auch vernommen/ das jedem schützen/ deren fünff hundert vund dreissig gewesen/ ein pfund puluer gegeben worde/ welche nach dem einzug/ sich mit schiessen auff den Brucken/ vnd sonst in der Statt noch bis in zwei stunden statts haben hören lassen.

Im einreuten hat man befunden/ das die jenige Burger/ welche der Straßburgischen Schießfanen von Anno &c. 76. gehabt/ dieselben zu den fenstern hinauf gesteckt/ vnd die Seckel mit den Gasben daran gebunden/ zu gedächtnus der Ehren vund Freundschaft/ so ihnen damaln zu Straßburg widerfaren.

Desselbigen Abends ist den Gesandten beider Stätt/ Bern/ vnd Straßburg der Wein verehrt/ vnd ihnen in so grosser anzahl Gesellschaft gelaisiet/ als es nach gelegenheit der gemach in der Herberg hat sein können/ auch so wol tractiert worden/ als ihrer Statt vund Landsart nach möglich gewesen.

Zins tag den 21. Maij/ ist ein Betttag gewesen/ seind die Gesandten in der Herberg geholt/ vnd in die Predigt belaitet/ vund nach vollendung derselben wider in die Herberg geführt worden. Denselben morgen hat man/ so bald der tag angebrochen/ wider angefangen mit grossen Stucken zuschiessen/ vund dasselb den ganzen tag ober getriben.

Nach der Predigt ober ein stund vngefährlich seind gewisse Herrn bei den Gesandten in der Herberg widerumberschienen/ vund sie auff das Rhathaus belaitet/ da der klein vund groß Rhat der zwey  
huz

hundert Mannen versamlet gewesen. Also haben der Bernischen Gesandten zum eingang ihrer Herrn vnd Obern gruß vermeldt/ mit kurzer erzehlung der volbrachten verrichtung zu Strassburg/ vnd daß sie befehl hielten/ von ihnen gleichmässige bestettigung dieses Bunds auch zuempfehlen. Darauff durch die Strassburgische Gesandten nach gebürlicher salutation eben dergleichen bericht geschehen/ Nach dem diese Bündnuß vnnnd Verein durch einen Ehrsamten Rhat der Statt Strassburg/ auch Schöffel vnd Amman da selbst geschworen/ daß sie zu gleichem end auch abgefertigt/ an beiden Orten Zürich/ vnd Bern ebenmässige verrichtung zuthun.

Darauff der Bundsbrieff durch die Strassburgischen gelesen/ vnnnd ihnen der Eid durch den Herrn Stättmeister von Kettenheim gestabet/ vnd also diese Bündnuß durch sie geschworen worden Auff welchen Actum die grossen stuck wider loß gangen/ vnnnd/ wie oben gemeldt/ fast den tag durch gewäret.

Hierauff seind die Gesandten auff den Platz/ darauff die 24. stuck gestanden / des gleichen auff die Speicher inn das Barfüsser Kloster / nachgehends widerumb ins Losament / vnnnd von dannen zum Schnecken geführt worden / allda man das Mittagmal eingenommen / der beiden Stätten Bern vnnnd Strassburg Gesandten/ wie auch ihre hier zu beschreibene Müburger vnnnd Landsassen vom Adel/ widerumb mit Wein verehrt/ vnd also mitt guter Gesellschaft denselben nach Mittag bis Abends vmb sechs vren zugebracht/ dann mit allein die jenigen/ so am gemelten Ort in zwey grossen gemachen gesetzt werden können/ sonder alle die/ so des vorigen tags die Gesandten empfangen/ vnd in der Rüstung gewesen/ auff jren Zunfftstuben seind zu gast gehalten worden.

In wärenden Mittagimbis/ seind auff vier bis in fünff hundert Knaben / so des alters von zehen/ bis in 14. oder 15. Jaren gewesen/ mit zweien fliegenden fänlein/ zierlich bewehrt vmbgezogen / vnd nicht weniger/ als die Burgerschafft den tag zuvor gethan / vor dem Schnecken vnnnd auff den Secprucken gliderweiß abgeschossen/ solches bis in drei stund continuirt/ vnnnd mit solchem gleichen ordentlichen schiessen vnd geschwindem widerladen/ sich so wol gehalten/ daß

## Beschreibung Straßburgischer

ihnen/als mehrtheils so Junges vöcklein/ mit verwunderung zuge-  
sehen worden.

So ist gleicher gestalt/ noch ein Parthei von noch jüngern  
Knaben/von fünff/sechs/vñ siebē Jaren/mit den Straßburgischen  
Schießfanen / so vor zwölff Jaren den Zürichern bei dem grossen  
Schießen worden/vnd mit dem Spiel umbgezogen. Also nichts/was  
zu Ehrn vnd Freundschaft/auch den Gesandten zu freud vnd kurtz-  
weil/ gereichen mögen/vnderlassen worden.

Denselbigen Abend/ ein stund ungefährlich/ nach dem man  
vom Wittagmal auffgestanden/ist die Gesellschaft in solcher anzahl/  
wie oben gemeldt in der Herberg widerumb zum Nachessen erschie-  
nen/vnd was bei dem Imbiß nicht außgemacht werden können/das  
haben sie damals oberflüssig erstattet.

Mitwoch den 22. Maij/ seind die Gesandten auff ihr am  
Abend zuvor beschē anhalten/abermals aufs Rathaus beglaitet/  
vnd durch ein außschuß gehört worden: Darauff sie/nach vernichter  
handlung vom Außschuß den Abschied gemacht / sich alles dessen/  
was ihnen hievor erzehlt massen begegnet/gebürlich bedancket/vnd  
erbotten/dennach dardurch fürnemlich ihre Herrn vnnd Obern ges-  
ehrt würden/es denselben zurümen/ guter hoffnung/ es werdens die-  
selben/ wo sie dessen immer gelegenheit haben mögen/ mit vertrau-  
tem freundlichem willen/beschulden/mit meh: außführung/vnd dar-  
bei gebetten/es wöllen ire Gesandten/mit dem/was ihnen zu Straß-  
burg widerfahren/ auch ein freundlich vernügen haben/vnnd ihren  
Hern vnnd Obern zu vertrauen/ da sie hetten wissen können/was  
einem oder dem andern hette mögen angenē sein / das es an mögliche-  
ster wilfarung nichts würde ermangelt haben/vnd haben darauf die-  
se sach ihnen zum besten recommendiert.

Auff welches der Bürgermeister Thoman kurtz gebetten/mit  
dem was ihnen den Gesandten begegnet / vnnd noch heut weiter er-  
folgen werde/ein genügen zuhaben/vnd widerumb sich in gemeinem  
Namen dessen bedancket/ was ihnen hie erzeigt worden/ mit vermeh-  
dung/ was jeko in gleichem nit hette können vergolten werden/ das  
sie

sie geneigt vñnd willig seien/ es bei dieser handlung / wo es den fall er-  
reichet/ mit leib/ gut vñnd blut zubeschulden. Damit ist der Abschied  
gemacht/ vñnd sein die Gesandten darauff wider in die Herberg belai-  
tet/ vñnd zu Mittag mit der Gesellschaft vñnd Tractation / gleich wie  
die andern Malzeiten gehalten/ jedoch der Imbiß vñnd der angestel-  
ten kurgweil willen/ beküret worden.

Nach dem Mittagimbiß/ ist man samptlich hinauff auff den  
See gefahren / allda in ein schiff/ welches mit ein schwarzen thuch  
war bedeket/ ein lange taffel mit guter Tractation zugerichtet gewes-  
sen. Vñnd als man sich weiter hinauff inn des Sees mitte gethan/  
seind alsbald gleichsam vnversehens neher dann inn einer halben  
stund fünff vñnd zwenzig schiff der nechst an dem See gefessenen  
Landleut mit ihren spielen erschienen / inn jedem vngehlich fünff-  
ßig Man / darunder die fürnemsten aus den gemeinden / vñnd dann  
dreißig die rügten an jeder seiten fünffzehen warn/ so alle fast gleich  
geklaydet/ mit ihren Roren vñnd handgewehren gefast gewest/ diese  
haben das schiff darinn die Gesandten gewesen / vñnd bringe/ nachge-  
hends ein schiff nach dem andern herbei gefahren / da ihnen durch den  
Landvogt Thoman abgedanckt worden/ mit dem vermelden/ daß sie  
auff beschehen erfordern also gehorsamlich erschienen / das geraichte  
seinen gnedigen Herrn vñnd Obern zusonderem gefallen / die wür-  
dens auch ina gnaden erkennen/ vñnd desto geneigter sein/ ihnen allen  
guten willen zuerzeigen / vñnd damit sie solches desto mehr abzunem-  
men/ so hetten sie auff jedes schiff fünff gulden zuverehren geordnet/  
die solten sie in frölichkeit mit einander verzehren.

Darauff die Landleut / theils durch ihre Bögt / theils  
durch ihre Pharihern wider antworten lassen/ was sie jetzt gethan/  
das weren sie zuhün schuldig gewesen / vñnd hetten mit gutem  
willen gern gethan / vñnd thun sich der verehrung bedanken/  
wünschen zu dieser Bündnuß GDTes Genad/ vñnd segen/  
weren vñnd bettig/ vñnd genaigt/ darben Leib/ Ehr/ Gut vñnd Blut  
auffzusehen / thäten sich darauff ihren Herrn vñnd Obern zu Gnas-  
den befehlen.

Es haben sich auch inzwischen noch zwei andere schiff wie  
Galt

Galleen zu gerichtet / vñ allerdingß schwarz angestrichet mit geschüs-  
sehen lassen / welche lang / gleichsam inn ein scharmüßel zusammen  
loß gebrent / vñ einander vmb die Herren herumb getrieben.

Nach welcher verziehung / sie widerumb den See hinauff / vñ  
ein jede Gemeind heingefahren. Damals seind auch auff dem See  
neben villn vnderchiedlichen Gesellschaften auß der Statt / für-  
nemlich auch die Schul Professorn / so mit ihren Musicischen Ins-  
trumenten vñnd singen / als lang man draussen vmbgefahren / sich  
haben hören lassen / mit gewesen.

Im selbigen thun hat man auch im See ein fischfang gehal-  
ten / vñnd dieselbigen gleich frisch gebraten. Alles mit solcher anstel-  
lung vñnd fürzweil / das schwerlich mag alles erzelet vñnd genugsam  
gerümt werden.

Als man wider der Statt zu auf den Schiesfrein gefahret / ist aber-  
mals / wie auch im hinauff fahren geschehen / mit groben geschüs- / vñ  
auff dem Schiesfrein mit Doppelhacken gewaltig biß nahe inn die  
nacht geschossen / vñnd als man von dannen / nach dem man ein vñ-  
dertrunk gethan gehabt / wider zum Losament zum Nachtesßen ge-  
fähret / mit der Gesellschaft vñnd Tractation / wie die andern vorge-  
henden Malzeiten gehalten / vñnd was zu ehren vñnd freuden reichen  
mögen / nichts gespart worden.

Donnerstags den 23. Maij / als man widerumb verreissen wol-  
len / ist zur Morgensuppen die Gesellschaft zeitlich vor handen gewes-  
sen / vñnd die sach vollends zum end richten helffen: Da durch den  
Landvogt Thoman beider Stätten / Bern / vñnd Straßburg abge-  
ordnet widerumb zugesprochen / vñnd dieselben gebetten worden / an  
allem ein freundlich vernügen zu haben / mit anerbietung aller Eid-  
gnossischen trew / vñnd vertrauten freund vñnd Nachbarschafft. Des-  
sen man sich wider gebürlich bedancket / dar auff der Abschied genom-  
men / vñnd ist man durch den Landvogt mit etlichen Pferden / auch  
trummen vñnd pfeiffen biß zum nechsten flecken Allstätt genant /  
belaitet worden.

Den selben Mittag / ist man zu Lensburg / einer Statt Bernis-  
scher Oberkeit ankommen / da man von der Burgerchafft mit fas-  
nen





Handwritten notes in a vertical column on the left side of the page, possibly bleed-through from the reverse side. The text is mostly illegible due to fading and blurring.

Main body of handwritten text on the right side of the page, organized into several paragraphs. The text is very faint and difficult to read, but appears to be a continuous narrative or list of items.

nen in der Rüstung/ auch in gemein mit schiessen vnnnd Wein vereh-  
rung empfangen/vñ statlich tractiert worden.

So hat man auch zu Abend zu Naraw / gleichfalls einer  
Bernischen Statt/die Gesandten samptlich ebener gestalt/mit freu-  
denschiessen/Wein verehren vñ Gesellschaft laisten/wol empfangen.

Es ist auch inn allen Bernischen dörfflen die anstellung besche-  
hen daß den Gesandten jm durchraisen ein trunct angebotet worden/  
da man dan darbei auff den gassen eine zuberaiteten Tisch befunden.

Freitags den 24. Maij / als man bey Narburg für vber gezo-  
gen / hat man darauf mitt freudenschützen die Herrn willkommen  
gehaissen.

Zu Langenthal/hat man vber dem Mittagmal jhnen auch den  
Wein verehrt.

Desselbigen Abends / haben die Bernischen Gesandten zu  
Burchhoff/so jhren Herrn vnnnd Obern zuständig/die Straßburgis-  
schen inn das Schloß daselbst Losiert/vnnnd seind sie bei den Zürich-  
schen vnden jm Stättlein geplieben/da man in der Herberg beisam-  
men gessen/herzlich tractiert/vnd abermal samplich mitt Wein ver-  
ehrt/sonderlich aber ist im Schloß durch den Schultheissen daselbst/  
ein statlicher schlaafferunct zugerichtet/vnd also an allen ende groß  
sehr erzeigt worden.

Samstags den 25. Maij / hat man jm gemelten Schloß  
samptlich das Morgenmal eingenoßen/da mā noch statlicher/dan  
den Abend zuvor tractiert/nachgehends volleds nach Bern gezogen.

Als man nun fast auff ein meil wegs nahe zur Statt kommen/  
ist der Schultheiß von Badtweil mitt zwenzig Pferden den Ges-  
sandten entgegen kommen/vnd dieselben mit vilfaltigem glückwüns-  
schen vnnnd bitten von Gott / sein seggen zu angefangener sachen zuges-  
ben/sampt vermeldung alles Eidgnossischen vnd vertraute willens/  
auffs ansehenlichst vnd freundlichst empfangen. Darauff durch den  
Burgermeister von Zürich von beider Stätt wegen / gebürliche  
dancksagung vnd zegen erbieten geschehen.

Demnach ist man in solcher ordnung mit einander fortgerucke/  
daß die Straßburgischen auff der Rechten/die Zürichischen inn der  
mitten/vnnnd die Berner auff der Lincken seiten/ wie auch die Diener

### Beschreibung Straßburgischer

allerseits geritten/ vnnnd hat man gleich von ferre grosse stuchbüchssen abgehn hören/ welches sehr lang gewärt/ che man zur Statt kofien.

Derselben stuch seind dreissig für die Statt hinaus geführt gewesi/ vnnnd als man so nahe hinzu kofien/ daß sie der Gefandten ansichtig worden/ seind nit dieselben wider los gangē/ sonder es seind auch auff dreissig Pferd auß einem Wald her auß gewischt/ vnnnd einmal oder drei vmb die Gefandten herumb gerennet/ hernacher zu andern Pferden gestossen/ also daß iren biß inn zwei hundert worden/ so zwenz Fanen gehabt/ vnd nach gehends samplich sprungs durch die Ordnung gerennet/ vnd alle abgeschossen/ welche gang wol gebust/ vnnnd darunder etliche Sammate Casacken gewesen. Dan nebē den Burgern vnd Burger sönen/ auch ire Landvözt/ vnnnd was sie für Welsche Herrn zu hinderlassen haben/ zu solchem beschrieben worden.

So war ein schar mügel von sechs hundert mehrtheils Welscher schützen angeordnet/ darbei drithalb hundert Mann mit langen vnd kurzen wehren in einer schlachtordnung gehalten/ welche alle inn drei fändlein außgetheilt gewesen/ vñ ist nit allein das samplich ob gliderweiß schießen/ sondern der schar mügel treffentlich wol abgangen/ vnd vngeachtet/ es zimlich steiff geregnet/ doch lustig zusehen gewesen.

Nach dem mann inn oberzehler ordnung mit den vor gemeldeten zwei hundert pferden eingeritten/ vñ zum Falcken losiert worden/ seind dieselben pferd fortgezogen/ sich oben bei dē thor wider gewandt/ vnd forter vor der Herberg alle wider los geschossen.

So seind auch die zu fuß samplich in der zugordnüg vor der Gefandten Losament für vber gezogen/ vñ etliche vil mal gliderweiß abgeschossen/ damit zu erkennen zugeben/ wie geschwind sie nit dem widerladen gefast weren.

Den abend seind in dem saal/ da man zu nacht essen sollen/ etliche Herrn des Rhats bei den Herrn Gefandten erschienen/ dieselben nachmaln empfangen/ vnnnd zum nachtesten Gesellschaft gelaiet. seind in gemeldtem sal drei langer Taffeln vñ ein Tisch zugerichtet/ vñ jedesmal wol besetzt gewesen auch die Gefandten selbigen Abends mit Wein verehrt/ vnd sonst herlich vnd wol tractiert worden.

Sontags den 26. Maÿ/ so der Pfinstag gewesen/ seind die beyden Schultheissen mit so vilen des Rhats in der Herberg erschienen/

daß

daß der beider Stätt Zürich/ vnd Straßburg Gesandten jeder einer zum gelait zugeordnet (wie hernaher jedesmahl durchauß solchs gehalten worden) da man inn die Predigt/ vnnnd von dannen wider ins Losament gangen/ auch zum Mitttagimbis/ da die Tractation abermahl statlich vnd vberflüssig gewesen/ Gesellschaft gelaitet. Nach mittag die Gesandte auff beide Schießrein geführt/ da etliche Spiel/ Trommen vnnnd Pfeiffen vorher gangen/ (wie dann dasselb/ so offte man außgangen/ mit trommeten/ damit sie insonderheit wolgefasse vnnnd andern spilen geschehen) Daselbsten hat man ein vndertrunck gethan/ Nach vollbringung dessen/ in dem man wideruñ dem Losament zu gehen wöllen/ ist durch etwan fünffzig Schützen abermahl ein scharmügel angestellt worden/ darinn sie den ernst vmb sovil baß Contrafaiet/ das ein Parthei die ander bezwungen/ etliche als tod liegen plieben/ etliche als verwundet hinwegt geführt/ vnnnd etliche gefänglich angenommen/ vnnnd mit den haacken vnder den armen vnder sich gegen dem boden gekeret/ vnd mit verdeckten spielen durch die Statt gezogen.

Desselbigen Abends/ ward es mit der Gesellschaft vnd Tractation/ wie hievor gemeldt/ gehalten.

Montags den 27. Maij/ ist man abermahl/ wie den tag zu vor zur Kirchen beglaitet/ vñ zu end der Predigt wider in die Herberg geführt/ vber ein stund hernaher auff das Rathhaus/ geholet/ vnnnd der Actus mit verlesung des Bündbrieffs vnd dem Eidstaben/ gehalten allermassen/ wie hiesomen beider Statt Zürich vermeldet worden. Außerhalb wie zu Zürich der Fenner Gasser den eingang gemacht/ also hie an diesem ort durch de Burgermeister von Zürich von beider wegen geschehen. Auff welche verrichtung/ gleich sechs vnd dreissig grobe stuck/ darunder falckonen vnnnd Carthunen gewesen/ gegen der Rathstuben abgangen.

Nach gehaltenem Actum/ ward der Mitttagimbis in der Rathstuben eingenommen/ alda vier lange Taffeln zugericht/ vnd zu den Gesandten auch die jenigen/ so zum eintritt beschrieben gewesen/ besruffen/ vnd man Fürstlich vnd Herusch tractiert vnd gehalten/ nicht allein mit fürtreffentlicher Music/ sondern daß zu jedem gägen auß-

## Beschreibung Straßburgischer

tragen oben gemeldte dreißig grosse stück / so vor der Statt gegen dem Rhathaus zugerichtet gewesen / vnnnd man zum fenstern hinaus sehen können / seind abgeschossen worden / der gestalt / daß daruon das haus / sampt den gemachen / taffeln / vnnnd was darauß gewesen sich bewegt / vnd zu den dreien gängen auff die neunzig schüs geschehen. Welche Malzeit zimlich lang gewert / bei derselbe fenner Gasser vnd der von Erlach Ruchenmeister gewesen / vñ ire Jungen vö Adel auß gewartet / vnd nachgehends durch den Schultheissen von Mülinen / wie sie diß zu end der Malzeiten one daß im brauch haben / abgedäckt / da vnder anderm er bieten auch vermeldet worden / daß sie vrbietig / der beiden Stätten Herrn vnd Obern / nach allem vermögen zu dienen / auch leib / ehr / gut vnd blut auffzusetzen. Hierauß der Burgermeister von Zürich geantwortet / vnd gleiches er bieten auch gethan. Als man auff solches vom Rhathaus wider in das Losament begleitet / ist das geschüs der dreißig stück wider ein / vnnnd den Gesandten vorgeführt worden.

Zum nachessen ist die Gesellschaft wider inn der Herberg erschienen / darbei dann an tractiern vnd Musiciern / wie bei den andern malzeiten / nichts gemangelet.

Zinstags den 28. Maij / ist morgens inn der Herberg ein Aufschus des Rhats / vnd mit denselben auch der Schulthaisß von Mülinen erschienen / vnd / nach dem sie vernommen / wie man entschlossen / denselben mittag wider auffzusetzen / haben sie angezeigt / daß irer Herrn vnnnd Obern begeren / wo man sich je nicht länger wol auffhalten lassen / doch noch denselbigen tag zu verharren / welches neben den Zürichischen auch durch die Straßburgischen bewilliget worden / weil man one diß noch allerhand anderer sachen mitt einander sich endlich zuvergleichen vnd zu verrichten gehabt.

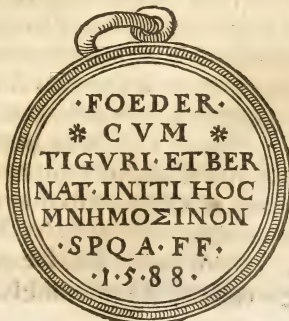
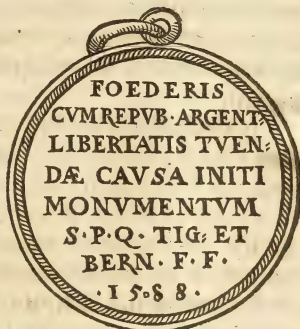
Nach welcher verrichtung / damit nun mehr zum abschied vrsach gegeben würde / haben die Straßburgischen Gesandten ire danck sagung / neben aufführung dessen so ihnen dieser ende widerfahren / mit gebürlichem anerbieten gethan / wie zum theil hiefomen bey der Statt Zürich angezogen worden. Darauß widerumb aller gebürlichkeit nach begegnet worden / so diß orts vnnötig einzupringen.

Diesen

Diffen nach mittag / hat man den Gesandten das Zeughaus / die Bibliothec / vñ anders / was fürnemlich zusehen gewesen / gezeigt / vnd also dieser tag in frölichkeit vollends zum Falcken in der Herberg zugebracht worden.

Mittwochs den 29. Maij vor mittag / hat man zu gedächtnuß der sachen / als wol meinende freundzeichen / je nach gelegenheit der Personen guldine vnd silbern münzen / vnd anders / innmassen von den Herrn zu Straßburg zuvor auch geschehen / vnder die abgeordneten Herrn / vnd jenigen so ihnen zugeben worden / aufgetheilet.

Seind solche Münzen oder Denckpfenning hiebei gesetzter vorgerissener gestalt vnd massen geprägt / bezeichnet vnd vmbeschrieben gewesen.



## Beschreibung Straßburgischer

Nach solchem/ ist man zur morgensuppen gangen/ darbei dan widerumb gute Gesellschaft/ vnd sonderlich die beiden Schultheissen gewesen/ als nun diß auch zu end gelauffen/ ist das dancken/ abbiten/ crbieten/ etc. alles hin vnd wider erholt/ vnnnd darmit der Abschied gemacht/ vnd der beider Stätt Zürich vnnnd Straßburg Gesandten mit etliche Pferdenn durch den Statthalter von Grauenried biß gen Frauenbrun so ein Kloster/ auff drey stund wegs von Bern beglitzet/ vnnnd daselbst auch von denselben/ desigleichen den Zürichischen Gesandten der abschied mit dem trunct genommen/ allda man dann abermals aufgeloßt vnd freigelhalten worden.

Vnderwegen aber/ als man ein stuck wegs für Bern hinauff kommen/ ist wider ein scharmüßel zu Ross vnnnd fuß angestellt gewesen/ da etliche sich in ein Wäldlein versteckt/ etliche hinder einer höhe gehalten/ hernachmaln viermaln auff einander getroffen/ vnnnd also mitt dieser kurzweil/ welche sehr lustig abgangen/ den Gesandten die lez geben.

Es soll hiebei billlich auch vnvermeldt nich bleiben/ daß man an beiden Orten/ nicht allein bei den Oberkeiten/ sondern auch dem gemeinen Mann gespürt/ daß sie sich dieses Wercks zum höchsten erfreuet/ als die sich vilfaltiger Ehrerbietung gegen den Gesandten befließen/ vnnnd welcher je gelegenheit bekommen mögen/ derselben/ oder auch der Diener einen anzusprechen/ solchs keins wegs hat vnderlassen/ vnd für sich selbst auch zuerkleren/ wie ihm ein solcher handel ein herliche freud sei. Demnach aber ein alt spruchwort sagt/ daß diß sei zuhalten ein gemeinnuslich beständig werck/ welchs der gemeinwunsch vnd seggen bekräftigt vnd sterckt/ als ist hie von alles gutes zu hoffen/ seit einmal auch der Almechtige/ die volfürung desselbigen gehörter massen hat wol geglüct vnd gefürdert.

Gestlichen Mittwoch zu abend/ seind die Straßburgischen Gesandten zu Solothorn ankommen/ da ihnen nicht allein der Wein verehrt/ sondern auch durch den Schultheissen/ Seckelmeister vnnnd andere ansehnliche des Rhats/ nach dem sie dieselbige zu vor empfangen gehabt/ Gesellschaft gelaiset worden. Vnd haben solche Solothurnische Herrn nach dem essen jm abdanken/ in namen ihrer  
Obern/



Oberrn/ vnd auch hernacher für sich selbst/ gegē der Statt Straßburg sich aller guten freund vnd Nachbarschafft erbotten/ vnd gebeten ihnen solches gewislich zuvertrauen: dan wo sie jr vnd den iren angenehme dienst/ vnd vertrauten Nachbarlichen willen erzeigen könnten/ daß sie dasselbig zuthun ganz gutwillig geneigt/ welches die Gesandten zurümen erbotten / vnnnd gleiches erbieten von der Statt Straßburg wegen auch gethan.

Folgenden Donnerstag ist man zu mittag zu Basfall/ vnnnd nachts zu Liechtstall ankommen.

Freitags den letzten Maij nach mittag/ ist man gen Basel kommen/ vñ zu Abend vor essens nicht allein durch den Burgermeister/ Schulthayssen vnd andere des Rhats in guter anzal empfangen/ sonder auch gebeten worden/ des folgenden tags daselbsten zuverharen. So seind auch die Herrn Gesandten / wie von eins Ersamen Rhats wegen/ also auch von der Gesellschaft/ so dem zu Straßburg fürgegangenen Actui der Verbündnuß zu gefallen dahin kommen gewesen/ mit Wein verehrt/ die ihnen auch mit vñ neben den Rhatspersonen denselben abend / vnnnd des andern mittags Gesellschaft gelaißt. Vnd hat der Burgermeister neben dem gewonlichen abdanken nach dem nachessen / sonderlich vermeldet/ das berürte Gesellschaft zu irer wider heimkäufft höchlich gerümt/ was ihne zu Straßburg für ehr erzeigt worden/ derwegen sich seine Herrn vnnnd Obere mit vnnnd neben der Gesellschaft zum höchsten bedanken theten/ mit vñfältigem erbieten/ solche ehr vnnnd si eundschafft nach irem vermögen zubeschulden. Also daß man befunden/ daß ein Ersamer Rhat dasselb hoch auffgenommen. Darauff kurzlich widerumb neben gewonlicher danckszagung vermeldt worden/ wan der angezogenen Gesellschaft/ so der Statt Straßburg/ vnd den andern beiden Stätten/ fürnemlich aber dem damals fürgehabten werck zu ehren erschienen/ etwas widerfahren/ so derselben lieb vnnnd angenehm gewesen / daß ire Herrn vnnnd Oberrn solches ganggern würden vernemen/ wie sie auffswenigst/ an derselben gutem wohnen dem gemüt vnd willen nit zweiffeln solten. Im fall es aber nicht geschehen were/ daß sie solches anderer vngeliegenheit vñ verhinndrung vil mehr zumessen wolten/

ten/dan warin ihre Herrn ein Ersamen Rath der Statt Basel vnn  
 jren zugewanten/angenehme dienst/vertrawen Nachbarlichen willen  
 vnn freundschaft erwiesen können/ daß sie zu solchem sondero ge  
 naigt vnn begirig.

Nach dem man nun zu mittag abermals gute Gesellschaft ge  
 laisset gehebt/seind die Gesandten wider auff gewesen/ihren weg auff  
 Freiburg zugenommen/dahin sie am Sontag zu mittag gelangt/da  
 ihnen / wie auch am Samstag abend zuvor zu Newenburg gesches  
 hen/der Wein verehrt worden.

Den dritte Junij ist man zu mittag bis gen Cappel/vñ nachts gen  
 Ichenheim/vñ folgen tag bei guter früzett zu Straßburg einkommen.

Dieses ist also kurz die Erzehlung der verlossenheit aller Solens  
 niteten/handlungen vnn sachen/wie die bei bestertigung mehrgeda  
 chter dreier Euangelischer Statt Bündnuß an vnderchiedlichen  
 orten ist vorgegangen.

Van aber solcher löblichen Bündnuß zu ehren vñ  
 Glückwünschung/in mitteler derselbigē verrichtung/  
 mancherlei schöne künstliche Poëmata in Latinscher vñ  
 Teutschen sprachen außkommen vnn publiciert wor  
 den / als hat man dieselbigen auch zusammen hiebei  
 ordnen wollen / damit der ehr vnn fridliebend Leser/  
 sich neben vernemung der geschicht/auch zugleich da  
 rin zuerlustiern/vnn hierauß die in Göttlichen vnn  
 Philosophischen schrifftē hochberüimte lieblichkeit der  
 Brüderlichen Einigkeit abzunemen hette/als die kräf  
 tig vñ annütig/daß sie menniglich zu frolockung vnn  
 freudiger erzelung in worten vnn wercken ermun  
 tert vnn auffbringet.

Contrafactur der Stadt Zürich Anno 1588.



- |                        |                     |
|------------------------|---------------------|
| A Niderdorff.          | N Sant Peter.       |
| B Ketzertorn.          | O Frouwen Munster.  |
| C Neumercke.           | P Werckhof.         |
| D Wolffsthor.          | Q Wasser Kirch.     |
| E Lindenthor.          | R Kauffhaus.        |
| F Geissthurn.          | S Groß Münster.     |
| G Vffdorff.            | T Rbat haus.        |
| H Amstutz.             | V Die Meerzig.      |
| I Renwegerthor.        | W Barfüßer Kloster. |
| K Schwarzenhaus.       | X Prediger Kloster. |
| L Ottenbacher Kloster. | Y Spital.           |
| M Der Hof.             | Z Frofchow.         |
| * Augustiner Kloster.  |                     |

**Z**ürich vber der Stadt Pore  
Sind nit vergebens dise Wort  
Von alters in Latin geschriben/  
Vnd bis auff vnser zeit lang blieben/  
Dass sie sen Nobile Turegum  
Vnd Multarum copia rerum,  
Das ist ein Adlich fürnem Statt/  
Die aller hoch oberkuff hat.  
Dass sie aber ein vberkuff  
Hab aller ding vnd vberschuff/  
Ist ja gnug abzunemen nur  
He auß der Stadt Contrafactur/  
Wie alles in Statt vnd im land  
So herlich wol bestellet stand  
Mit Fisch vñ Schiffreich Flüssen/Seen/  
Mit fruchtbarrem Talgetänd vnd Höhen/  
Mit faubren Gassen/schönen Prucken/  
Die noch meh die herlich Sbdaw schmucken.  
Am See sieht man vmbher sich strecken  
Mit Pfarren/Aempter/Höf vñ Flecken/  
Welche dem See zur Zierd schön dienen  
Wie ein Demant die hest Rubinen/

Ja dienen zu Nuz vil der Statt  
Dass man da als wolfeiler hat/  
Also Dass man wol die Statt Zürich  
Vom sehr Volkreich/ See hieß Seerich/  
Dier von Zier des Reichs hieß Zierich/  
Oder von Zierlichkeit die Zierig.  
Ich geschweig die Lebendige Zierd  
Die in der Statt gespüret wird/  
Als ist der Weiß Ansehlch Rhat/  
Die starcke Mannschaft zu der that/  
Der Wolbestelte Predigkful/  
Die Hochgelehrten in der Schul/  
Das Reich Gewerch vnd aller handel  
Mit Fremdden die da han jhren wandel.  
Vnd die beherschung also groß/  
Dass sie ist Fürstenthums genoff/  
Das heist ja wol der ding ein gnügen/  
So vil man zeitlich hie kan kriegen.  
Wie Adlich aber die Statt sey/  
Das zeugt ihr alte Freiheit frey/  
Welche jnen der Francken König  
Beträftigten als Wol verdientig.

Dann weil sie alte Teusch Freiheit liebte/  
Vnd also rechts Edel gmüt übte/  
Bewegten sie die Freyen Francken  
Dass sie den Adel jnen schanckten/  
Nemlich die Freiheit/so allein  
Ist der recht Adel in gemein/  
Auch des zu einer Lufferey  
Dass sie recht weren lieber frey/  
Gaben sie jnen bei das Wapen/  
Ein Löwen mit ein Schwerd in dapen:  
Damit sie gleichsam anzuweisen  
Dass sie zur Not auch das kalt Eisen  
Sollen durch einen Löwen mit/  
Prauchen zu jrer Freiheit Hut.  
Ja die Freiheit sie Adlich macht/  
Weil Freiheit ist ein Adlich macht/  
Nach welcher jeder billich tracht/  
Der Ehr und Tugend Namhafft acht:  
Welcher ist Adlichen gsinne/  
Dem selbs der Mut in Freiheit grünte.  
Wer aber ist vnedler art  
Der selb in Schawer verstarret/

Gleich wie ein Käfer in dem Mist/  
Dem Liliend ein gift auch ist/  
Sclaf aber heist Falsch hunderlich/  
Weil alles gezwungen fälschlich geschicht:  
Dann Adel ist ein Tugendkraft  
So thut Freywillig Thugendhafft/  
Vnd Freiheit ist ein Eder gualt  
Da einer thut was im gefalt  
Nach billichkeit vnd Recht der Alten/  
Vnd laßt sich nichts darvon abhalten/  
Sonder schirmt sich darbei mit Rechten/  
Oder zur Not mit gegenfichten.  
Solch Edle Freiheit haben auch  
Die Zürich nach alten brauch  
Jederzeit starcklich handgehabet/  
Vnd drob manch stolze em abgetappet/  
Welcher sein Adel meinte zuwehren  
Mit ander Leut Freiheit zerstoren/  
Defhalbten Teuschlicher Keyser etlich/  
Bei welchen sie statts hielten redlich/  
Wan die Päpst sie in Wan versuchten/  
Vnd im Reich groß zerrüttung suchten.

Sie darumb haben vil geehret/  
Vnd jhren jhr Freiheit gemehret:  
Als vnder andern sind gewesen  
Die nie von Päpsten kondren gnesen/  
Keyser Friderich der ander gnant/  
Vnd Keyser Ludwig auß Bayerland/  
Dise Zürich/han dich geehret/  
Mit jereden die dir han gebürt/  
Dann weil des Teuschlands Freiheit achtest/  
Dein Freiheit dardurch größer machtest/  
Billich wird dessen Ehr bedacht/  
Der Emeynes Nuzes Ehr betracht/  
Dif hat dich auch so Würtig gmacht/  
Dass du vmb Freiheit waagst manch schlacht/  
Vnd in der Wornacht nicht verzagst/  
Noch vil weniger auch erlagst  
In der langen Belägerung  
Darmit dich Desterreich hart trung/  
Dif hat dich auch ansehlch gmacht  
Dass man nach deiner Freundschaft tracht/  
Vnd dass die andern Eidgenossen  
Dir in dem Bund den Bozug lassen/

Vnd dass newlich Straßburg die Statt  
Freundschaft mit dir erneuert hat.  
Dann weil die Francken auch han geben  
Der Statt Straßburg ein Franckenlewen/  
So hat sie billichlich auch wöllen  
Zu Franckenlewen sich gesellen/  
Dergleichen zu ein Reichem Wärd  
Der sich zun Löwen nachbart gern/  
Vnd trägt des Reichs Apffel empos/  
Weil er dem Reich offit hülff auß gfor.  
Gott stäret die Löwen vnd den Wärd  
Dass sie sich jrer Feind erwehren/  
Vnd jre Freund bei Freiheit schützen  
In sicherer Freiheit statts zujzen/  
Vnd in Gottselgem Freien grüssen  
Gotts Worts vnd segens zugenießen.  
Welchen aber dif thut verdriessen/  
Vnd von dem Wärd gar zerriessen.  
I. No. Trau. V. Trü.



Zu Ehren der Straßburgischen Bändnuß.

CARMEN

DE AVSPICATA FOEDERIS VETUSTI, INTER TRES PRINCIPES AC POTENTISSIMAS CIVITATES, TIGVRINAM, BERNENSEM, ET ARGENTINENSEM, renouatione,

facta III. Idus Maias. Anno Domini

cIo. Io. XIIC.

AD

EARVNDEM CIVITATVM INCLYTISSIMI SENATORII ORDINIS VIROS ILLVSTRES,

*Nobiles, & Magnificos, Dominos suos clementissimos.*

Omnis fausti & obseruantiae ergo scriptum à

MAVRITIO DISDORPIO HOLSATO.

**F**elix illa dies, quâ spectat rura Trebo-  
cum

*Heluetici coram turba suprema soli.*

Felix illa dies longo memoranda sub evo,

*Quae populi proceres liberioris alit:*

Hic ubi praclaras inter caput extulit  
urbes,

*Teutonici Argyrope, gloria prima soli:*

Quantum lenta solent inter viburna cu-  
presfi,

*Surgit & elatis pinus acuta comis.*

Argyrope, Domino venerantur flumina  
Rheni

Cum pia quam, flexo poplite dona fe-  
runt.

Argyrope Aonidum cultrix operosa foro-  
rum,

*Quam studij pacis quâ pietatis amans:*

Virtutum ampla domus diuini iuris asy-  
lum,

*Iusticia portus firma carina sacrae:*

*Insignesq; colit, totus quos suspicit orbis,*

*Consilio, studijs, ingenioq; Patres.*

Quando opus est surgunt animosi in pra-  
lia cives,

*Pro patria dulci, legibus, atq; focis.*

Plenaq; diuitijs sunt atria, cernitur illic

Quicquid habet tellus aquora quicquid  
habent.

Auro stant nitida, pictaq; coloribus ades,

*Exornat solido marmore tecta domus:*

Quae superant veteris praelata palatia  
Romae:

Hinc aliquis magnas astringet urbis opes.

Ardua consurgunt quadrato moenia sa-  
xo,

*Moenia bellaci non violata manu.*

Circum Pampineis pariunt iuga summa  
raccenis

Flauaq, arenoso dulcia vina solo.  
 Diues habet nullam Germania mœnibus  
 urbem,

Tota nec Arctoo terra sub axe parem.  
 Hæc fouet optato donec sibi fœdere iun-  
 ctos

Splendore illustres magnificosq, viros:  
 Anguror, en rerum gaudens natura sa-  
 uebit,

Fœderibus spondēs prospera fata nouis.  
 Clara rubescētis referat pia limina cœli,  
 Quadrijuges iungit quæ Dea lucis  
 equos:

Aureus Oceani rofeo cū lumine Phœbus  
 Immensi, Hesperias est aditurus aquas:  
 Et polus & rerum facies decorata coru-  
 scat:

Purpureis resonat gratior aura rosis:  
 Cynthia quinetiam tremula sub nocte  
 fauebit,

Gaudia quæ capiāt pectoris ima docens,  
 Inque vicē latas certantia sydera partes  
 Plus solito cœli candidiora tenent.

Sanguinis Helueticæ, vos, ô pars optima,  
 restor,

Vultibus vrbs vestris gaudia quanta  
 capit.

Vt procul aduentus aliquorum sermo  
 docebat,

Pectora cunctorū sensus amoris habet:  
 Vix benè contigerat dominantis Consu-  
 lis aures,

Certaq, vix patribus fama relata fuit,  
 Mox coit Imperij cū nobilitate Senatus.

Omnis in occursum turba parata ruit:  
 Quingenti iuuenes lecti de ciuibus ibant:  
 Transuerso cincti militis ense latus:

Ponè sequebantur ter centum prælia  
 Martis

Esse quibus saui cognita dira solent.  
 Et bona cornipedum pars terga preme-  
 bat equorum,

Cuius ab aspectu splendidus ordo fuit.  
 Fœmineus, pariter chorus, innuptaq,  
 puella

Serta suis hylares implicuere comis.  
 Exultabat ouans animis plausuq, fre-  
 mebat

Quilibet, in facie pignora mentis ha-  
 bens.

Campus odoratis nitidissimus adiacet  
 herbis,

Mollis & aprico gramine terra viuet:  
 Hic vbi legatis equitum noua turma pro  
 pinguat,

SYNDICVS ore suo verba disertæ  
 dedit,

Cuius, & eloquium viuo Cicerone pro-  
 basset,

Quod patet, in medio florida Roma fo-  
 ro:

Anxia quod votis optabant mœnia, sinē  
 iam desiderio letior hora tulit.

Illa dies nobis erit hinc sacrata quotan-  
 nis,

Pectora quæ nobis vestra videre dedit.  
 Saluete illustres animæ, noua gloria ter-  
 re

Alsatica quoniam parta perennis erit:  
 Auspicijsq, bonis toties et numine fausto,  
 Vos precor ô nostram tangere latus hu-  
 mum.

Nouimus, hûc subitò properantes nulla  
 quietis,

Nulla

Nulla voluptatum cura morata fuit:  
Noctes atq; dies per inhospita saxa per  
Alpes

Scimus, & assiduam vos tenuisse viam.  
Quare agite ô teclis proceres succedite  
nostris,

Hic dabitur vobis, quâ licet, apta quies.  
Sic ait: & portas coniuncti intrare pa-  
rabant:

Tympana cum raucis signa dedere tu-  
bis:

Machina sulphureas iaciebat abenea  
glandes,

Cuius humi sternēs mœnia pulsat onus:  
Vndiq; confremuit cœlum, ceu fulmine  
misso,

Cum venit at hereo magnus ab axe fra-  
gor.

Sic, sic magnanimos excepit Roma Qui-  
rites,

Si qua triumphandi gloria parta fuit.  
Interea Oceani Phoebus procedit ad orã,  
Et celer occiduas pingere gaudet  
aquas.

Mœnia mittentes Prechteri teclta subi-  
bant,

Antè quod hospitium constituere Pa-  
tres.

Protinus ecce venit cum nobilitate Se-  
natus,

Vina satellitibus multa ferenda dedit.  
Astat & arte potens et divite mensa pa-  
ratu,

Principibus qualis sternitur apta viris:  
Atq; laborat à vestes ostrog; superba,

Aureag; astabant pocula mille mero.

Regia ducebant patrio convivium ritu:

Passa sefellerunt tadia longa via,  
Postera vix nitidos aurora reduxerat  
ortus,

Vmbra soporifera e pulsaq; noctis erat:  
Cum pia mox adeunt Divi sacraria  
Thomæ

Namq; dies illo tempore festus erat:  
Post victu revocant vires: mensa inde re-  
motâ,

Vrbis monstrari dona beata petunt.  
Augustum templum, iuxta quog; turris  
ibidem

Prospiciens latos vertice lustrat agros:  
Surgit, & excelsum caput inter nubila  
condit,

Et summis aquat sydera clara iugis:  
Totâ toreumatibus pictisq; excelsa co-  
lumnis

Flabilis & luci pervia tota patet:  
Insignis galea, nunquam violabilis ictu:  
Ampla nulla videt terra sub axe parè.  
Huc ubi deducti procerum comitante  
caterva,

Suspexere diu nobile regis opus:  
Cumq; satis senior spectasset, numina,  
dixit,

Molem non homines hanc posuisse reor.  
Hæc ubi dicta dedit, sacras celerabat ad  
ades,

Quag; p; cives templa propinqua co-  
lunt,

Magnanimos inter proceres equitesq; se-  
cutos,

Quorũ turba frequēs ac populosa fuit:  
Hic videt illud opus nostro memorabile  
seclō

Quod magni effigies, quod sit imago  
poli,

Tempora quod signet (mirum) revolu-  
 bilis anni,  
 Lapsaq<sub>3</sub>, sub terras orta q<sub>3</sub>, signa notet.  
 Solum opus, auditu, dictu, visu q<sub>3</sub>, stupen-  
 dum,  
 Astra, polos, caelos, tempora, signa ge-  
 rens:  
 Vincitur arte potens Europa atq<sub>3</sub>, Africa  
 longè  
 Tellus hac, Asiae regna superba simul.  
 Tumq<sub>3</sub>, et aetate grauis senior sic ora resol-  
 luens  
 Hac ea sunt, dixit, quae monumenta  
 vides,  
 Quae prius egregie nostris vagus hospes in  
 oris  
 Cõmendans celebri laude referre solet.  
 Post vbi diuinus mystes sua sacra peregit,  
 Namq<sub>3</sub>, omnes praesto dum faciebat  
 erant,  
 Itur & vltierius socio stipante Senatu,  
 Cernat ut ingentes foedere iunctus  
 opes,  
 Atq<sub>3</sub>, stupenda suis armamentaria mon-  
 stris,  
 Ordo stupor, nouitas, copia tanta stu-  
 por:  
 Hac aliquis Scythica puto si regione vi-  
 deret  
 Turca, daret turpem barbarus ipse fu-  
 gam.  
 Qui, propè se, campus seruit iaculanti-  
 bus, offert  
 Hinc oculis, iuxta tilia fronde viret:  
 Bombardis certant iuuenes leuibusq<sub>3</sub>, sa-  
 gittis,  
 Dant quoq<sub>3</sub>, militiae signa futura suae.

Nec lepidi desunt fontes cum murmure  
 rauco  
 Qui saluunt, dulces qui iaculantur  
 aquas.  
 Multa sciens equidem memoratu digna  
 tacebo,  
 Vesper enim liquidis exerit ora vadis.  
 Postea Phoëbea lustrabat lampade tellus  
 Aurora, & umbras mouerat alta polo:  
 Indicij sedes et ad alta Palatia tendunt,  
 Quisque quod instabat sedulus vrget  
 opus.  
 Omagni proceres. ô sanctior ordo Sena-  
 tus:  
 Per stringunt tanti lumina nostra vi-  
 ri,  
 Splendida regali quos purpura vestit  
 amictu:  
 Talis prisca tuus ROMA senatus erat.  
 Orando populi qui summa negocia tra-  
 ctat,  
 AESCHERVS celebri nomine iussus  
 ait:  
 Quàm rerum tristis Germania forma  
 tuarum,  
 Tristis & Imperij quàm status ille tui:  
 Omnia disidijs sunt omnia plena tu-  
 multu.  
 Illa fuit quanti res tibi causa mali:  
 Testis adhuc extat miseranda Francia  
 cladis,  
 Tot a cadaueribus squallida facta suis.  
 Ipsaq<sub>3</sub>, fertilibus celebranda Alsatia  
 campis,  
 Mœsta tulit multis maxima damna  
 malis.  
 Ipsa recens extat populosa Polonia testis,  
 Dum



Dū trepido tellus tincta cruore rubet.  
Vt pars vlla tuo ne possit abesse dolori.

Hispanus tragica viscera lance petit:  
Turca tuas dirus descendere nititur  
oras,

Grandior illa tibi causa doloris erit.  
Opater Omnipotens maneat te cura sa-  
lutis

Quassata, validā fertō benignus opem.  
Nos igitur quoniam superest ea sola po-  
testas,

Cōscripti illustres magnificiq<sup>3</sup> Patres,  
Vobiscum felix precor ò sit iungere pa-  
cem

Aeternam cupimus, fœdera sancta pij:  
Vt quando infestus nostros populabitur  
agros

Hostis, & aduerso pectora Marte petet,  
Auxilium à vobis certum sperare quea-  
mus,

Præsentem & miseris poscere rebus  
opem:  
In paribus contrà, si quisquam seua mo-  
uebit

Casibus, in vestros impius arma lares:  
Vlterò vulneribus nostris & sanguine fuso  
Mœnia tutari mutuus ardor erit.

Non ita si fiant rerum mutabitur ordo,  
Inq<sup>3</sup> suos fontes versa recurret aqua.  
Sic ait: & proceres cuncti simul ore fre-  
mebant,

Signa voluntatem pectoris esse dabant.  
Astirit, atq<sup>3</sup> oculos paulum tellure mo-  
ratos

Sustulit ad proceres, soluit & ora  
sono,  
Attica Romulea PAVLVS facundia lin-  
gue,

Corde Themis docto qui tenet, ore  
Charin:

Gutturē namq<sup>3</sup> velut resoluti nubibus  
imbres,

Verba Pericleo culta lepore fluunt.  
Omnia vera vident, minor est oratio re-  
bus,

Lumina, quæ modo sunt (triste) rela-  
ta tibi:

Illa suis toties Germania læta trium-  
phis,

Ante fuit, cœlis exeruitq<sup>3</sup> caput:  
Ac inuicta fuit semper, nullosq<sup>3</sup> per an-  
nos

Vllius inuenies hanc subisse iugum.  
Roma suis totum domuit quæ viribus or-  
bem,

Obuia Germanis vertere terga solet.  
Magnus Alexander quid? non minitant-  
tibus armis,

Instituit nostros perdere sæpè lares?  
Quid præter dedecus à nostris queso re-  
portat?

Hunc liquet incepti pœnituisse sui.  
Haud quidquam potuit virtus animosa  
Neronis,

Funere qui Rheni nobilitauit aquas.  
Ipse dolens clamat præstantes redde co-  
hortes

Vare, meus miles quas dedit ense neci.  
Ad Solymas arces victricia signa ferebat,  
Sceptriger Imperij cū Fridericus erat.  
Lilia nil magni potuerunt aurea Galli,  
Dum vigor in prisco pectore priscus  
erat.

Protinus interijt vis & celeberrima vir-  
tus,

*Aq̄ suis tandem degeneravit auis.*  
*Et nunc tant a simul comes est insania*  
*morbo,*

*Tristia crudeli vulnere clade ferens:*  
*Non solum externus ceruicibus imminet*  
*hostis,*

*Sed pereūt propria corpora lasa manu.*  
*Nam modo nulla gerunt nisi bella dome-*  
*stica Reges,*

*Et mouet armatus praelia nemo foris.*  
*O Germana vide tellus: tua viscera prado*  
*Diripit, hostiles comprime quaeso ma-*  
*nus.*

*O Generosa tuis Germania cōsule rebus,*  
*Dum licet, & hostes pelle vocata tuos.*  
*Nos quoq̄ maiorum pro libertate tuen-*  
*da*

*Fortiter, & patriā, coniugibusq̄ foro,*  
*Numine, mille licet casus, superabimus*  
*omnes,*

*Aura, quod, aethereo, nostra salutis erit.*  
*Ergo data iūgo solemnia fœdera dextrā,*  
*Quam fidei nostro nomine pignus habe:*  
*Si veniet quōdam (quod D̄j prius omen*  
*in hostem*

*Vertāt) vt tua sit patria pressa malis:*  
*Non secus ac nostris pro tum pugnabi-*  
*mus aris,*

*Proq̄, focis, animi signa probata pij:*  
*Et latera aduersos, quamuis, iungemus*  
*in hostes,*

*Lethifera spargant noxia tela manu:*  
*Quo res cunque cadent vnum & com-*  
*mune periculum,*

*Vna salus fuerit, vocibus adde fidem.*  
*In freta dum fluiui current, dum mon-*  
*tibus ymbra*

*Lustrabunt, pascet fœdera dumq̄, polus:*

*Semper inoblito viridantia fœdera nati,*  
*Nati & natorum pectore pacta gerent.*  
*Dixit: & in solita rursus statione rese-*  
*dit:*

*Murmure magnates verba diserta pro-*  
*bant.*

*Ipse sub hoc plena cū maiestate Senatus*  
*Nobilis, ere suo temporis acta notat:*  
*Argento ex solido rutilanti auroq̄, mo-*  
*neram*

*Inde viris gratum munus habere dedit:*  
*Quò pia posteritas alongo vētura sub auro,*  
*Hec sciat aeterno pacta dicata Deo.*

*Sitq̄, miser primūm quisquis periuria*  
*celat*

*Nā pedibus tacitis pœna dolenda venit.*  
*Vna MNHMOEYNON facie sic litera si-*  
*gnat,*

*Versa magnanimus sustinet arma leo.*  
*Ambitus & circum pro LIBERTATE*  
*TVENDA,*

*Nomine non alio condita pacta docet.*  
*Vos mea compellat Proceres oratio tan-*  
*dem*

*Illustres, quoniā penna monebat iter.*  
*Si quis imaginibus si nobilitate parentū*  
*Clarus ab antiquo sāguine iactat auos:*  
*Tum neq̄, nobilitas nec clarum nomen*  
*aurorum*

*Nec celebri dignum principe stemma*  
*deest:*

*Perpetua vestra est gēs libertate potita,*  
*Seruitij impatiens, impatiensq̄, iugi:*  
*Nunquid nobilitas? quin non prastan-*  
*tior vlla:*

*Iure suo talis dicitur ingenuus.*  
*Non gens acrias transgressa animosior*  
*Alpes, Armis*

Armis qui vicit lilia magna suis:  
Virtus nota viget terrarum vestra per  
orbem,

Qua rubet Eoo candida sole dies:  
Qua<sup>q</sup> sub occiduo se cõdens equore, Titã  
Aurea luciferis frenas resoluit equis.

Non Tiguri tacitus nec sicco pede silerem  
Excelsi laudes si mora tuta foret.

Vrbs est Heluetico nunc nostro in sedere  
princeps,

Quae iacet herbofo condita leta solo.  
Diues opũ nulli veterũ virtute secunda,  
Aeterno decorans laudis honore suos.

Pace suus mercator opes, sua rura colo-  
nus

Possidet, absq; metu carpit & hospes  
iter.

Terra ferax Cereris quam diues munere  
Bacchi:

Humida formose Naiades antra tenet:  
Quam mediam scindit viuenti LIMA-  
GVS vnda,

Et vitreo circum gurgite ripa nitet:  
Fontibus adde lacus & stagna virentia  
musco,

Innumero quorũ pisce natantur aqua,  
Bernã vides nomen, superant modo car-  
mina nobis,

Eximio positum conspicuoq; loco:  
Ecce Sophocleo tua carmina digna co-  
thurno:

Hoc virtus quoniam quod mereatur  
habet:

Sunt tibi praestantes animo sunt pectore  
ciues

Belligeri Martis grande togaque decus:  
Sapius audaci fregisti Marte tyrannos,  
Bella quibus cordi pax inimica fuit:

Et te cõgesto circumdedit aggere murus,  
Qui superat moles vrbs Patavina tuas:  
Quodq; Tagus diuesq; vehit Pactolus, in  
vnum

Hoc ibi congestum dixeris esse locum:  
Te praeceptis Araris viridi circumsonat  
vnda,

Atq; paterna rigat flexibus arua suis.  
Nobilis õ PATRIAE PATRES, õ nu-  
mina gentis,

Saluete aeternum pectora culta mihi.  
Vltima suscepti superest, quia meta la-  
boris,

Quod iuuet & forsã ciuis habere potest.  
Vulgus Io Paean canat, altera turba tri-  
umphe,

Per loca per cunctas voce sonante vias.  
Progredies inter fratrem charũq; parentẽ,  
Atq; inter sobolem coniuge cumq; pia,

Obuius occurret, rerum prudẽtia maior  
Est cui si tacito pectore, quiq; sapit,

Signa ferens manibus victricia patribus  
vltro, (lares:

Dum redeunt, proprios dum repetuntq;  
Omnis in amplexum ruat & pius oscula  
figat,

Letaq; testando gaudia mentis, eat.  
Consilium tumidos horum modo reppu-  
lit hostes.

Quo duce libertas vindice tuta manet.  
MAIORVM Patria LIBERTATIq; IV-  
ENDAE,

Hoc solũ quantũ est ecce dicatur opus:  
Ipsa venit nõquam certo mercabilis ære,  
Sed maior quod quis, carior esse solet:

Fallitur incedens aliã sibi fingere causã,  
Hac grauis est, iusta hac, hac pia vera  
manet. Quis-

Quisquis es *Alsaticas* hoc nomine missus  
in oras,

Grande tibi partum est perpetuumq;  
decus:

Nulla tuas vnquam virtutes nulla sile-  
bit

Posteritas famam, sit modo grata, tu-  
am:

Historicq; tuas laudes annalibus ad-  
dent,

Qui patriæ condunt facta legenda sua:  
Respice quisquis ades, terris incude re-  
centi

Et quæ vicinis à proprio calent:

Sis *Scythæ*, vel procul hinc *Hyrçanis* Ty-  
gribus ortus,

Si memor es gemitus pectoris ima da-  
bunt.

Dicitur horrenda grassatus cæde Tyran-  
nus,

Funera crudeli sæua dedisse manu:

Dissecuit raptas ad stupra infanda puel-  
las,

Et quod adhuc multo plus feritatis ha-  
bet:

Sænior infixit pueros *Busiride* palis,

Cuncta quibus belli parcere iura so-  
lent.

Perdit quæ secum rapere ac auferre ne-  
quirit,

Et cremat insontes impia turba do-  
mos.

Hæc animus meminisse horret luctuq;  
refugit:

Eiulat hinc voluens in mare *Rhenus*  
aquas:

Triste dolent lachrymis hinc *Mumpeli-  
gardica* rura:

*Belgicæq;* hinc proprio tincta cruore,  
gemit.

Ergò tale tuis procul à qui finibus arcet,  
Hunc pius excelsi numinis instar habe:  
Omnis in hunc oculos defixos terra te-  
neto:

Suspiciat populus, deueneretur, amet.  
Hactenus & celebres pompas, & amœna  
relatu,

Imparibus docuit veſta *Thalia* modis.  
Sed iam digreditur: votisq; ardentibus  
optat,

Fœdera fortunet summus in arce  
DEVS.

Glück vnd Heil wünschung

Zur Lößlichen / Gottgefelligen Vereini-  
gung vnnnd Bvnds Erneuerung/ Der dreyen  
Weit vnnnd Hochberümpften Stätt/ Zürich/ Bern/  
vnd Straßburg im Maio diß 88. Jars  
besehehen.



Als Bündnuß ja  
gewesen seyen/  
Lehrt vns die Heilig  
Schrift on schewē/  
Vnd thut vns solche  
drumb fürtragen/

Damit wir auch zu diesen Tagen/  
Für Bündnussen nit thun erschrecken/  
Doch vns vergeben forcht einstricken/  
Dieweil im alten Testament/  
Abram/Escol/Aner benennt/  
In Freundschaft sich zusamen banden/  
Einander mit streitbaren handen/  
Zu springen/vnd rettung zuthon/  
Wo einer litt Gewalt oder hohn/  
Vfonder/ da Elam/Sinear/  
Elassar vnd andere Schar/  
Auch vnter dem schein guter fug/  
Den Lot/sampt seinem gut hinterug/  
Darumb wir nun zu vnsern zeiten/  
Nicht sollen ghör geben den Leuten/  
Die vns fürmalen mancherley  
Vnd auffbringen grosses Geschrey/  
Als ob das weren newerung/  
Die dem Land brechten schädigung/  
Die mögen hinder sich gedencen/  
Vnd die Augen vom wohn tencen/  
So werden alsdan diese blinden/

Viel weit ein anderes befinden/  
Dann was kan doch lieblichers sein:  
Wenn man sich thut vereinen sein/  
Zu Freud/zu Leyd hat gleich Gebärde/  
Was ist doch höhers auff der Erd?  
Einigkeit baut die Stätt vnd Land/  
Die Mistrew vnd Reid bracht zu  
schand/  
Vnd Nachbarn richten Häuser auff  
Welch vnfried thet werffen zuhauff/  
Des viel schöner Exempel zwar/  
In Gottes Wort vnd Schrifften gar/  
Zu finden seind/wie auch darneben/  
Historien solchs zeugen eben/  
Deswegen nicht ohn groß Vrsach/  
Straßburg griffen zu gleicher Sach/  
Sich mit Zürich vnd Bern zur stunden/  
Standhaft vereinet vnd verbunden/  
Als die vorhin vor vielen Jaren/  
Auch mit Ihnen in Bündnuß waren/  
Vnd der Schweizer standhaftigkeit/  
Vorlengt erfahren/in Leyd vnd Freud/  
Da sie vom Feind wurden betrogen/  
Auch Kränk zur frewd warn auffge-  
hengt:  
Auch sie Ihr mühsam willigkeit/  
Sampt ihrer ruder schwindigkeit/  
Newlicher zeit im Werck gespürt/  
G

Das trew sie darzu leit vnd führt/  
 Will ihn nicht zuverargen sein/  
 Bey heutiger Welt lauff vnd schein/  
 Freyheit in keinen windt zuschlagen/  
 Sonder in den sorgsamem Tagen/  
 Alle Bünd/vnd Freundschaft zuerne-  
 wern/

Antroendem Fall/darmit zstewern/  
 Das Reich so hand gehabt die Alten/  
 Nachmal auch handhafft zu erhalten/  
 Dañ ob wol Gott hie auch dem fromen/  
 Thut den Mißgünit Brüñen gonnem/  
 Vnd in eim frembdē Land demselben/  
 Viel derselbigen gibt zu telben/  
 Vnd fried kan schaffen seinen Freiden/  
 Auch mitten vnter seinen Feinden/  
 Der Löw muß bei den Schafen wohnē/  
 Vnd wenn Gott will/der selb doch scho-  
 nen:

Auch weiß/das hie sein Bilgerschaft/  
 Im Himmel die recht Burgerschaft/  
 Dañ welcher Burger ist im Himmel/  
 Fürcht nicht hie niden das Getümmel.  
 Ache es nur für ein Wetterwolck/  
 Da man ihn gleich hefftig verfolg/  
 Die wol ein zeitlang donnert / blitzt/  
 Aber durch die Sonn bald ersigt/  
 Sein glaub/durch ringet alles vbel/  
 Gleich wie die Sonn durchsticht das  
 Gnübel.

Daher dan einer nun möcht sagen/  
 Das heut in dissen lekten tagen/  
 Menschlich Hüßff man nicht suchen solt/  
 Dem ich zu antwort geben wolt/  
 Das all dñg von Gott geben sind/  
 Aber niemand beyñ Horn das Kind/  
 Hab gereicht/ vnd nur Hand geleid/

Also hats auch hie sein bescheid/  
 Das der Mensch mit standhaster trew/  
 Auch sein Bünd/gegen Gott ernew/  
 In dem er vns den nechsten heisse  
 Lieben/drinn im Dienst werd geleist/  
 Sonderlich so da mit dem Mittel/  
 Vnd vil recht Christ gemäsem Tittel/  
 Der betragt würd auß not erretet/  
 Der von den Feinden ward gefretet/  
 Gefangen/vnd gefochten an/  
 Wie von Lot/wir gezeiget an/  
 Da mit Abraham/vnd Escol/  
 Auch Aner sich finden soll/  
 Ein jede Christlich Oberkeit/  
 Damit sie Vnderthan für leid/  
 Thu schügen/schirmen vnd ernehn/  
 Deshalb sie Gott erhahn zu ehrn/  
 Das Schwert jr geben in die Hand/  
 Zu schügen jr Freund Leut vnd Land/  
 Wann schon Pilatus vnd Herodes/  
 Beschlossen/ eins schröcklichen Todes/  
 Christum vn sein Volck hin zurichten/  
 So soll sie doch darum mit nichten/  
 Das Ober Schwert thun neben legen/  
 Sondern vil mehr jhrn Arm erregen/  
 Vnd auß der Not reissen den Armen/  
 Vnd also deren sich erbarmen/  
 So will auch mitten in der not/  
 Für vns streiten der liebe Gott/  
 Wan wir die Häd an Pflug nur legē/  
 Will er darzu sein gedeyen geben/  
 Vnd in den Fälln ist auch zubrechen/  
 Der Sabbath/ ( des schmach doch zure-  
 chen  
 Der Herz außstrüeklich sonst gebeut )  
 Wie zu der Maccabeer zeit/  
 Beschehen sein/wir deitlich finden/

Das

Daß dieselben sich han ohn Sünden/  
 Am Sabbath irer Feind erwehrt/  
 Vnd denselben drum nicht entehrt/  
 Weil es auß rechter Lieb herkam/  
 Die auß Gottes Wort jrn versprüg nam/  
 Zu Rettung dessen Ehr/vnd Wider  
 zu bringen jr zerstreute Glieder.  
 Wie dann darbey auch würd beschrieben/  
 Was sie hab zu der Bündnuß trieben/  
 Die sie mit den Römern auffgricht.  
 Warumb solten wir heut dann nicht/  
 Auch Bünd vnd Freundschaft mögen  
 machen/  
 Demnach wer doch in allen Sachen/  
 In Nation/Bräuch/Nachbarschafft/  
 Teutsch/auffrecht/war/fest/standhaft/  
 Mit vns ein Gott zu ehren/han funden/  
 Die Schweizer zu heutigen stunden/  
 Was solt vns dan daruon abschrecken/  
 Oder ein Rindisch Forcht einstecken/  
 Daß wir nit mit den Eydgenossen/  
 Lieber solln als thun vnd lossen/

Dan mit dem Antichrist vns mischen/  
 Wider Gott/Ehr vnd gut gewissen.  
 Dernwegen nun zu solchem Werck/  
 Verleih euch Christus seine Sterck/  
 Der wöll auch mit seim Heiligen Geist/  
 Recht lieb anzünden allermeist/  
 In ewern Herzen/ vnd regiern/  
 Daß jr sein Völcklin möget führen/  
 In seinen Wegen/vnd gebotten/  
 Vnd da ihr denn auch werden solten/  
 Vom Teuffel vnd seinem anhang/  
 Betrügt/vnd euch gmacht werden bang/  
 So wöll der Herre Zebaoth/  
 Euch beistehn in all ewer noht/  
 Für euch mit sein Engeln streitten/  
 Wie zu des Hiskie zeitten/  
 Das wünsch euch allen Ich hiemit/  
 Vnd vñ solchs zugleich Gott auch bitt/  
 Daß er vns in Frid/Einigkeit/  
 Wöll bewarn in all Ewigkeit/  
 In dessen nun Heiligem Namen/  
 Sprech alles Volck/mit mir Amen.

J. Z. E.

G 2

IN FOEDVS TRIVM POTENTIS-  
SIMARVM CLARISSIMARVMQVE CIVI-  
TATVM, TIGVRINAE, ARGENTINENSIS, ET BERNENSIS,  
felicibus initum auspicijs A. D. 1588. Mense Maio, Vvolfgangi  
Ampelandri Helnetij Bernatis Panegyricon.



*H*us Dea Calliopea, soror pul-  
cherrima Phœbi,  
Valde Cecropias olim lauda-  
ta per oras,

Musaq; Grynæ celeberrima gloria sylvæ,  
Inter prima Deas, phœbi inter prima sorores,  
Huc ades, Aonio prodi spectanda Cothurno.  
Incipe si quid habes. O vos clarissima Mundi  
Sidera, & ô soboles magnorum insignis auo-  
rum,

Heroum genus antiquum, capita incluyra  
Europæ, saluete duces, quorū alma Tonantis  
Gratia perpetuo coniunxit fœdere dextras.

Quos hic conspicio proceres, quæ Lumina  
Gentis

Heluetica, quæ Teutonica? Sanè aurea prisci  
Astra reor, sed enim me cernere fulmina se-  
cli.

Arsidas mirata suos si Persia quondam,  
Aegyptus vel si Ptolemeos, Tigris, & ingens  
Euphrates siue Antiochos, si magna Camil-  
los

Roma vel Augustos rutilo subuexit Olympo:  
Vos ô, vos Patriæ patres, quos incluyta bello  
Gens alit Heluetia, quos Argentina per om-  
nes

(ras,  
Nobilioraq; Vrbs Teutonia celeberrima ter-  
Vos inquæ Patriæ cur non hoc nomine Gentes  
Concelebrēt, vos astra super radiâtia tollāt,  
Quod tanto rebus tantis incumbitis ausu,  
Quodq; animos miro copulatis fœdere ve-  
stros,

Vt populis vestris, vt Gentibus aurea contra  
Stet pax hostiles inuictæ robore turmas?

Vrbs TIGVRVM antiquo Generis pri-  
ma ordine nostri,

Et tu quæ populos ferro Satrapasq; coërces  
BERNA potēs, en stas inter vos aureus exit:  
Liliū is est non quale per omnes vndiq; cāpos  
Inuenias, & quale ferūt nō Thessala Tempe,  
Thuscia non qualem genuit, vel Gallia florēt,  
In medio ARGENTINA sedet, vos cingit is  
illam,

Ast hæc vos vtraq; manu cōplectitur ambas.  
Vos hanc per medios illasam ducere sentes,  
Et decet iratas contra defendere Gentes:  
Lilium in hoc ne dira volent, & adunca ma-  
larum

Rostra auium insultent, decus hoc per ama-  
bile quo sic

Auxiliante Deo totum per floreat Orbem.  
Verum quæ in medio flores ô incluyta nostri  
ARGENTINA, expande tuos pulcherrima  
flores,

Liliū & hoc expāde tuū, latissimè obumbra,  
Et TIGVRVM, & BERNAM remican-  
ti cinge corona,

Sic vnâ iunctus clementia dia Tonantis  
Prouehet innumeros faciens florere per an-  
nos.

Soluerit haud vnquam triplicem vis externa  
vestrum

Funiculū. Modo sancta Dei vos gratia iūgat,  
Temnite crudeles excelsopectore Gentes.



# Von den alten löblichen Bündnissen der weitberühten Stätte/ Zürich/ Bern/ vnd Straß-

burg/ vnd derselbigen freundlichen ernewerung/ so beschehen  
Montags den XIII. May/ Anno  
M. D. LXXXVIII.

## Zu Ehren vnd glückwünschung wohltermelter Stätte vnd derselbigen Burgerchaftten.



Als/ leyder/ ich der zu-  
stand sei

In aller Welt/ vnd Po-  
licei

Geyßlich/ Weltlich/ Wz  
mannigfalt

Jammer vnd gfabr bei jung vnd alt:

Ist also hell vnd klar am tag/

Das es nicht weiter darff der Sag.

Berachtung Gotts vnd seiner Lehren/

Vnghorsam/ vnzucht/ lästern/ Schwern/

Vngrechtigkeit/ V�wid/ Todschlag/ handt

Jehund erfüllet alle Landt.

Daher wird funden vberal

Krieg/ Pestilenz/ Hunger/ Trübsal/

Vneinigkeit/ Auffsat/ vnd List/

Die Lieb durchaus erfalter ist.

Fürnemlich Christi Schiffelein/

Darinn sein armes Häuffelein/

Also bedrängt ist vnd erschreckt/

Mit Wind vnd Wällen schier bedeckt:

Das/ woh der HERR nicht wird zu  
stund

Erwachen/ Es möcht gehn zu grund/

Von Tück vnd Tyrannei der Feind/

Die seinem Reich zu wider seind.

Darumb so jemals ist die Not

Gewesen/ sich zum wahren Gott

Zu kehren/ mit rechtschafner Reu/

Darneben Brüderliche Treu

Zu leyften/ den mit Christen sein/

Fürwar jehund die zeit will sein/

Von welcher vns Christus der Herz

Auch weissagt: wie viel andre mehr

Fromme/ Gelehrt/ Erfahrene leut/

Die vns beschriben dise zeit.

Demnach wir Menschen aber all

Nie leben in dem Jammerthal:

In Angst vnd Sorg/ in Oserden viel/

Seind nur des Glücks vnd Unglücks

spiel:

Darinn vns Gott der Herz thut üben

So lang als es ihm wil gelieben:

Gleichwol begabt mit Sinn vnd Mut/

Sollen wir nicht die Mittel gut

Verwerffen/ So da mögen hindern

Das Böß/ vnd vnser Elend mindern.

Fürnemlich die/ so Er vns günt

Zu schützen Leib/ Gut/ Weib vnd Kind:

Die nicht gericht zu list vnd trug/

Zu schand/ zu schaden/ trok/ vnfüg:

Sondern sich frembden Jochs zur wehrē

IN LAUDEM, SACROSANCTI FOE-  
 DERIS, TRIVM FLORENTISSIMARVM  
 CIVITATVM, TIGVRINAE, BERNENSIS, ET  
 Argentinensis, Carmen.

AD NOBILEM ET MAGNIFICVM VIRVM, PIETATE  
 ERVDITIONE, OMNIQVE VIRTUTE EXCELLENTISSIMVM,  
 D. Io. Philippum à Kettenheim, Prætor. Argent. primariumque  
 Reipublicæ suæ, in renouatione huius fœderis, apud Tigu-  
 rinos, & Bernates, Legatum, grâtulationis & obser-  
 uantiæ ergo scriptum, à Sadraco To-  
 manno Tigurino.

<i>Emper, honos, nomenq, bonum, laudesq,</i>	<i>Accola, ter felix nunc, ARGENTINA, qua-</i>
<i>manebunt,</i>	<i>terq,</i>
<i>Fœderis æterni: quo, se iunxere, sorores</i>	<i>Nam, quæ has virtutes, eadem, vos, vincula,</i>
<i>Tres: fundatoris mundi, charissima proles:</i>	<i>nectunt.</i>
<i>Verà FIDES &amp; SPES constans, BONI-</i>	<i>Nec numeris tantum similes, sed moribus,</i>
<i>TASq, benigna:</i>	<i>estis.</i>
<i>Perpetua, semper florentes, virginitate:</i>	<i>Namq, FIDES tua, te TIGVRVM, subue-</i>
<i>Comunicatq, locis, habitâtes semper, iisdem,</i>	<i>xit ad astra:</i>
<i>Nunquã discordes, semper se mutuo amâtes:</i>	<i>Intemerata FIDES, toti, benè cognita ]</i>
<i>Gaudentesq, placere, suo semper, genitori,</i>	<i>mundo.</i>
<i>Harũ, nulla potest vis, sanctũ, frãgere fœdus.</i>	<i>Te, BERNA, ad cælum, per mille pericula,</i>
<i>Quo, toto in mundo, res non preciosior vlla</i>	<i>duxit,</i>
<i>est:</i>	<i>SPES bona, SPES constans, cuius firma an-</i>
<i>Quo, toto in mundo, res non constantior vlla</i>	<i>chora CHRISTVS.</i>
<i>est:</i>	<i>At, tibi monstrat iter, patria cœlestis, ad ar-</i>
<i>Quo, domino CHRISTO, res non est gratior</i>	<i>ces,</i>
<i>vlla:</i>	<i>ARGENTINA, tuus, claro demissus Olympo,</i>
<i>Imò etiam, toti, res nulla salubrior, orbi est.</i>	<i>Religiosus AMOR, quo vincis tristia cuncta,</i>
<i>Huic simile est, vestrum, simili quoq, fœ-</i>	<i>Nullæ, igitur, vires, &amp; nulla potentia,</i>
<i>cus, honore,</i>	<i>soluet,</i>
<i>Dignum: quod, SVMMI, est sancitum, in</i>	<i>Dulcia, quæ vestros iunxerũt, vincula, ciues.</i>
<i>nomine, PATRIS:</i>	<i>Sed, semper felix, CONCORDIA vestra,</i>
<i>O TIGVRVM, ô BERNA alma, ô nobilis,</i>	<i>manebit:</i>
<i>inclÿta, Rheni,</i>	<i>Tã patria bona, quàm cœlesti grata parenti.</i>

Ein kurze Lehr wie sich diese drey verümpften  
 Stätt/ Zürich/ Bern/ Straßburg halten söllind/  
 damit ihrer Bunde bestendig vnnnd glück-  
 hafft sey.

**D** Er heiligst Bunde in aller Welt/  
 Ist der in den sich zsamengsetzt/  
 GLAUB, HOFFNUNG, LIEBE, wosbekant/  
 Denen die vil auff Gottswort hand.  
 Wann nun Zürich/ Bern/ Straßburg wil/  
 Daß ihrer Bunde sie nütze vil/  
 Auch heilig vnd Gott angnem sey/  
 So volgends den Tugenden drey.  
 Bunde haltend sich dapffer zusamen/  
 In Gerechtigkeit vnnnd Gottes Nammen.  
 So wirt der selb sie nicht verlan/  
 Bunde wirt ihr Burger schafft bestan  
 In Christenlicher einigkeit/  
 Dis wir erlangend dseligkeit.

Gott sey gelobt in ewigkeit.

# FELICITATI PVBLICAE FOEDERIS

CVM SOCIIS HELVETIORVM TIGVRINIS ET

Bernatibus à S. P. Q. Argentor. Renouati: Anno Pub.

Sal. M. D. XIIC. 3. Idus Maias.

VOTVM ANAGRAMMATICVM.

ARGENTINA TREBOCVM

*ἀργυραμμοτισομένν*

TIGVRVM BERNA CANET.

**F**œderis Helueticici princeps vrbs maxima magnum

BERNA CANET TIGVRVM: Tiguri canet vrbs quoq; Bernam,

Fœderis Helueticici princeps vrbs maxima magnam:

Aurea libertas longa quas pace tuetur,  
Libertas faustum terris, & amabile nomen.

ARGENTINA canet Tigurum, Bernaq; vicissim

BERNA potens TIGVRVMq; CANET vetus Argentinam:

Mutua quas stabili sociat Concordia nexu  
Fœderis æterni, longos seruanda per annos.

Funiculus triplex haud rumpitur: at here lapsa

Iustitia en præstò est, orbis decus, vnica custos  
Imperij: cui sancta fides, & fœdera cura:

Lata comes cui Pax, simul est comes optima rerum

Libertas, plenoq; manet bona Copia cornu.

Dij precor hoc iubeant: & lato fœdus amicum

Augurio firment, mansurum tempore lógo:

Maiorum Libertati fideiq; tuende,

Cómunem patriæ Pietas quod suasit in hostē:

Prædam exercentē ferro, cadesq; parantem,

Insultumq; pijs meditantem cœtibus: vni

Quæ Christo iurata fides nūc deniq; seruet.

TIGVRVM O ET BERNA

*ἀργυραμμοτινός*

ARGENTORATVM VI BEA

**D**VM fœdus renouas vrbs sociale propinqua,

Quæ Soror Imperij cluet Argentina sacrati:

BERNA potens, Bernaq; soror TIGVRINA potentis

Fimibus Helueticis vrbs vtraq; prima vetusq;

Euge tibi gaude, gaude simul euge Sorori  
Vtraq; leta tue: præsentì numine Diuum

Fœdus inus, in easq; precor: DEVS orsa secundet:

Fœderis & tanti solus sit sponsor & obsec:  
Præsìde quo nec fraus, nec vis metuenda potentum:

Ne qua pios cœtus, tutos sub numine Christi,  
Hostilis rabies absumat, & agmina turbet.

Accipe daq; fidē Soror vtraq; leta Sorori  
BERNA potens, Bernaq; Soror TIGVRINA potentis:

ARGENTORATVM fidei VI, Martis & aqvi,

Sape BEA: rursus beet vrbs hac sapius ambas

Fœderis æterni socias, placitasq; Sorores.

Annuat omnipotens Deus: hoc & numine firmet

Fœdus, & æternam rebus belloq; quietem.

# Erlustigung ob der Geheimnuß der zusammen einigung der Gotthartischen dreyströmigen Arl/ vnd ihrer drey Töchter.

Zu Khümlicher Erhebung der newlich im Mayen bestet-  
tigten Gottgefälligen vñ Trewgeselligen Nachbaurlichen Verain/  
zwischen den in Hoch Teutschland ansehllichsten/ vnd berhümtesten drey  
Policeien/ Zürich/ Bern vnd Strassburg  
angestellt.



leich wie der Schöpffer  
diser Welt  
Sie drumb mit gbirgen  
hat bestelt/

Darmit ein vnderscheid zumachen/  
Zwischen den Bölckern vnd den Spra-  
chen.

Welche on diß einander schewen/  
Daß sie nit vil einander trewen.

Also hat wider er hingegen/  
Der Teufeligen Nachbarn wegen.

Auß Bergen/ Felsfen vnd auß Klüfften/  
Ja auß feuch/Düfften vnd naß Lüfften.

Die Ström vnd Flüs inn Rinnen ge-  
leit/

Vnd jnen jr Canäl bereit.

Darinn sie durch manchs Land rinnen/  
Nicht drumb allein/das sie nur dienen

Zur feuchtrigung vnd fruchtbarkeit/

Vnd daß der Fisch drin hab sein Weid/

Sonder/damit hiedurch vorab/

Der Mensch ein fein anleitung hab.

Sein Nachbarn/so an einem Bach/

Ob oder vnden han jhr gmach/

Zu besuchen in freundlichkeit/

Vnd zubrauchen in freud vnd leid.

Vnd solchs endweder auff ein Baum/  
Der außgehölt im Wasser schwam.

Oder in folgung dem gestad/

Wohin dasselbig lait vnd lad.

Diß ist der fürnemst Duß vnd fromen/

Der auß den Flüssen her thut kommen.

Die Flüs die Nachbar schafft verainen/

Welche an einem Fluß anrainen.

Ein Fluß macht/das vil ferre Länder/

Erkennen in gutem einander.

Ein Strom ist gleichsam wie ein stras/

Darbei sich bhülft mancher Landtsaß.

Ja ist wie ein gemeyner Bronnen/

Darauß all schöpfen/ die dran wonen/

Die Bäch die haben Pagos gmacht/

Daß man ein Gäuw für ein Statt acht.

Die Ström han gmacht/das man hat/

Auff beid seite angeländt/aufgelad.

Auß solchem lenden vnd abladen/

Entfunden die Stätt an den gstadt.

Seind also die Stätt gleichsam gflözt/

Auff die stett/da sie jetzt stehn gset.

Vnd wo vil Flüs traffen zusammen/

Daselbst auch bald die Stätt auffkamen.

Daher dann die Götlich fürsehung/

Vmb schaffung mehr zusamē nähung

Der Leut/so etwa fern entlegen/  
 Hat er geordnet so gelegen.  
 Daß vil Fluß von vngleichen enden/  
 In einen Strom sich müssen lenden.  
 Auff daß jr vil von vngleich Flüssen/  
 Hiedurch in kundtschafft kommen müssen.  
 Der selbig nun/der diß vorsehen/  
 Dessen Rath niemant auß kan spähren.  
 Der dise Welt hat zubereit/  
 Dem Menschen zur beförmlichkeit.  
 Der hat gewislich auch gewolt/  
 Daß mit der zeit erwecken solt.  
 Der Rhein bald bei seim vrsprung drobē/  
 Ein Nachbarschafft/ sehr hoch zuloben.  
 Zwischen drey Stätten durch drei flüß/  
 Da ein fluß zwen flüß in sich schließ.  
 Vnd also werd auß Wassern drey/  
 Ein drittes in gesamppter Treu.  
 Vnd werde auß den dreien Stätten/  
 So vnder schidene flüß sonst hetten.  
 Durch anlaß der flüß einigung/  
 Vnd durch der Bündnuß mittelung.  
 Ein einig vereinigt Gemein/  
 Die freundlich stimme vberlein.  
 Vnd in einander sich thu schliessen/  
 Wie die flüß in einander fließen.  
 Welchs seind aber dieselben flüß/  
 Durch deren freundlich Wassergüß.  
 Der Rhein ein Nachbarschafft erwecket/  
 Die sich je mehr vnd mehr erstrecket?  
 Das sind drob in dem Schweizerland/  
 Die Lindmat vnd die Aar genant.  
 Ja die räsch Aar/ vnd die still Lind/  
 Dieselb Freundschaftsmacherin sind.  
 Dises sind die zwo Schwestern treu/  
 Welche der Rhein zeicht an sich frey.  
 Vnd droben bei Waldshut empfangt/

Vnd mit denselben fort sich schwenck.  
 Bis sie sich thun in das Teutsck Meer/  
 Weil sie vom Teutschen gbirg sind her.  
 Woher kompt aber solche Freundschaft/  
 Disen drey Flüssen in der Landschafft?  
 Daher kompts/well sie sind geboren/  
 An einem ort/vor vnzal Jaren.  
 Vom alten Alpvatter dem Gotthart/  
 Der noch vō Sündfluß bestcht Nothart.  
 Vnd ist daher ganz Eißgraw worden/  
 Das vom im Eiß triefft an all Orten/  
 Der hat sie also angewisen/  
 Einander on ablaß zugrüßen.  
 Also/daß ob sie wol von Haus/  
 Ziehen durch vngleich Port hinaus.  
 Die Lindmat durch die hohe Märck/  
 Vnd die Aar durch den Grimmelberck.  
 Sie nimmer doch vergessen söllen/  
 Sich wider zsamem zugesellen.  
 Daher er zu gedächtnuß dessen/  
 Nie der verwandschafft zuvergesen.  
 Hat zu den vorigen jhrn Namen/  
 Einen geben jnen allsamen.  
 Vnd sie seim Ael samptlich gnant/  
 Da jeder Buchstab macht bekant.  
 Einen der nun gedachten Flüs/  
 Als Aar/der Rhein/die Lindmat ist.  
 Solchen Nam Ael/von jrem Aeltern/  
 Hat die ältst Tochter noch behalten.  
 Die auß dem Grimmelberg herwindt/  
 Vnd sich lang wie ein Angel windt.  
 Vnd vil ein weittern vmbschweiff nimt/  
 Als jre jüngste Schwester Lind.  
 Die zu dem Bruder eilt geschwindt/  
 Vñ druin vor lieb ein see durchschwimnt.  
 Welchs seind die drey Stätt aber nun/  
 Die durch der drey Flüs zsamem thun.

Auch

Auch also können in ein Freundschaft/  
 Gleich wie die fluß sind in verwätschaft?  
 Das ist/ Zürich/ Straßburg vnd Bern/  
 Ja/ weil ich sie benem so gern/  
 So nem ich euch die jekund zwirig/  
 Es ist dz Bern/ Straßburg vñ Zürich.  
 Ja Zürich/ Bern vnd Straßburg sind/  
 Die Stätt/ so Rhein/ vnd Aar vnd Lind.  
 Durch Göttlich schickung z samen fügē/  
 Zu jrem sonderen genügen.  
 Der Rhein ist/ der sie thut vereinen/  
 Daß ein Gemeyn sie jekund scheinen/  
 Der Rhein schleußt die drei in ein Trew/  
 Daß ein Trew leisten nun all drey.  
 D Straßburg es muß sich so schicken/  
 Daß im gedritten dir muß glücken.  
 Welchs ist ein zal der Trew vnd Eyd/  
 Vnd so die gröst geheimnuß deut.  
 Daher dir auch die alten Namen/  
 Tribach vnd Triborg etwann kamen.  
 Tribach von disen Bächen drey/  
 Die dich durchgehn trifach auß Trew.  
 Treuborg von den drey Burgen trawt/  
 Darauf du Straßburg wardst gebawt.  
 Vnd daher etwann Trauburg hieß/  
 Welchs mit dem Arhentraut eins ist.  
 D Trauburg/ du mußt lieblich sein/  
 Weil dich jm auch vertraut der Rhein.  
 Vñ dir auch Zürich vñ Bern vertraut/  
 Die bei sein Schwestern sind gebaut.  
 Vnd macht nun auß der Nachbar schaft/  
 Ein trew verstepte Bruderschaft.  
 Secht/ drum hat der/ so Berg vñ thal/  
 Erschuff/ auß sonder trewer Waal.  
 Es also zwischen jnen gfüget/  
 Daß kein weit von der andern lieget.  
 Sonder in ein Dreiangel ligen/

Die in ein Eck sich z samen fügen.  
 Vnd hat die Eck oben vnd vnden/  
 Durch die drey Fluß z samen bunden.  
 Damit durch mittel der drey Ström/  
 Eine zu steur der andern kām.  
 Dierweil es dann der Trewe Gott/  
 In disem fall so bstellet hat/  
 Wer will hier auß nicht neimen ab  
 Daß es die Natur selber gab.  
 Das die drey Stätt in Bündnuß kāmē/  
 Seit einmal doch von gmetzē Strömen.  
 Inen werden gleichsam die händ/  
 Z sammen greicht vnd verpfend.  
 Ja/ wer geht also jr ab ban/  
 Der nicht hier auß erachten kan.  
 Was die Vorfahren hat beweget/  
 Das sie so offtmals han gepfieget.  
 Zu brauchen die gelegenheit/  
 Die jekund erst ist angezeit.  
 Vnd zu vereinen sich mit disen/  
 Die doch werden vereint von Flüssen.  
 Darumb jhr drey vil trewe Stätt/  
 Billich in die fußstapffen tritt.  
 Ewerer löblichen Vorfahren/  
 Die sich einander han erfahren.  
 In standhafftiger trewelichkeit/  
 Vnd trewelicher standhafftigkeit.  
 Vnd in beschüzung jrer Freiheit/  
 Vnd in abwehrung fremder Newheit.  
 Nutzlich ist/ das jr dem Nachkommet/  
 Was die Vorältern hat gefrommet.  
 Löblich ist/ das jhr dem ligt ob/  
 Dessen die Alten hatten lob.  
 Lieblich ist/ daß jhr diß hoch achten/  
 Was thümlichs die Eltern vollbrachten.  
 Was achten jhr den Reid vnd haß/  
 Der mit der weil sich selbst auffraß.

Es seind gewont die Eybgenossen/  
 Zulachen des Neids der Machtlosen/  
 Vnd zu demen dieselbig macht/  
 Die andere neben ihr veracht.  
 Mit Hofgespött vñ Hofgeschänd/( trent/  
 Ward nie kein Macht noch Schlacht ge-  
 Laßt die verlachen/dern man lacht/  
 Laßt neiden die/so han kein Macht/  
 Durch freudige Aufrichtigkeit/  
 Wird vil solchs Spottwercks nidergeleit.  
 Der Neidwurm wird nie basz getödt/  
 Dañ wañ man Redlich hindurch geht.  
 Wider das Neidwerck/des Hofes  
 Weidwerck/  
 Ist die Tugend die best Scheidstärck.  
 Die Tugend ist dz recht Scheidwasser/  
 So daß falsch scheidet von eim Hasser.  
 Ihr Bundgenossen habt zum mehsten/  
 Euch guts gewissens zugetrosten.  
 In dem/das jr such: Gottes Ehr/  
 Damit dieselb gewinn kein fehr  
 Durch Heuchelei vnd deutelei/  
 Sonder hab seinen fortgang frey.  
 Desgleichen/das jr iüerzu/  
 Trachten/wie man in Frid vnd Ruh  
 Bei einander bestendig bleib/  
 Vnd kein Fridstörer solch vertreib.  
 Vnd dañ/das grossen fleiß jr thut/  
 Wie ihr das theur erarnet gut  
 Der Freyheit/euch nit laßt enucken/  
 Wann Freyheit Laurer darnach rucken.  
 Derhalben Du herlich Zürich/  
 Welchs recht vom theur vnd Reich heist  
 Zürich.  
 Desgleichen auch du Mächtigt Bern/  
 Welchs sich bisz auß durch manch böß  
 Herrn.

Vñ du vest wolbesteltes Straßburg/  
 Der bösen Troßburg/romer Troßburg.  
 Billich habt ihr euch zuerfrewen/  
 Das jr nun wider diß erneuen/  
 Welchs oft gewünscht han die Vorsah-  
 Das ihr darinnen solt verharren/( ren/  
 Vnd in die alte Tugend traben/  
 Vnd die selb stäts vor augen haben.  
 Gott geb/das diser Bund bleib wirig/  
 So lang die Lindmat laufft für Zürich/  
 Geb/das er allen Neid brech durch/  
 Inmassen der Rhein durch Straßburch.  
 Gott geb/das er hab glück vnd stern/  
 So lang die Ar laufft vor bei Bern.  
 Als lang die drey Flüsß zsamem fliesen/  
 Das die drey stät stäts frids genießen.  
 Vñ gleich wie man schwur die verbünd-  
 Zur wolbestendigen Verständnuß/(nuß  
 Zu Straßburg auff Seruatij,  
 Zu Zürich auff tag Constantij.  
 Sie also auch Constant bestand/  
 Vñ werd Seruiert mit Mund vñ hand.  
 Ja Gott erhalt sie mächtiglich/  
 Durch seinen Geist einträchtiglich.  
 Zu schirmen seines Namens Ehr/  
 Das sein Reich bei vns iüer wär.  
 Vnd zuschügen jr Vnderthonen/  
 In Frid vnd Freyheit stäts zuwonem.  
 Darzu er jnen Rhar vnd stärck  
 Berleith/zufürdern dieses Werck (Bern.  
 Diß wünscht dem Straßburg/ Zürich vñ  
 Der/so jm wünscht kein andre Herrn/  
 Besser die näh/dann in die fern/  
 Die fern stellt nach der Freyheit gern/  
 Der vns Gott nimmer laß entbern/  
 Sonst wir nit mehr Frey Teuschē wern.

L. Nota Trauschiff von Trübuchen.

AD



## INCLYTVM ARGENTORATVM

## DE RENOVATIONE VETVSTI FOEDERIS,

CVM ILLVSTRISSIMIS AC POTENTISSIMIS CIVI-  
tibus Heluetiorum TIGVRO & BERNA, Facta

13. Maij Anno Domini 1588.

**O** Vrbs ter amplius inclyta laudibus,  
Rheniq<sub>3</sub> praeclsum, ARGYROPE  
decus,

Virtutis ò ingens asflum,

Iustitiae fideiq<sub>3</sub> portus.

Te mille quamuis per celebrem beent

Praeclara fortis munera candida,

Ad astra virtutisq<sub>3</sub> tollat

Perpetua, pia fama, laude:

Tot sortis inter munera prospera,

Notasq<sub>3</sub>, fulgent laudis adorea,

Concordiae pacisq<sub>3</sub> clara

FOEDERA; queis tibi iungis vrbes,

Quarum verendum nomen, & inclyta

Virtus, per oras orbis it vltimas,

Lucem ferens quacunq<sub>3</sub> Titan

Flammiferos agit at iugales.

Tu nempè patrum strenua gloria

Memor tuorum, non pateris, decus

E parte vt obscuret vlla,

Moribus à patrijs relictum.

Quae monstra, cernis, quae fera proferant

Portenta, nostri tempora seculi:

Tristem piorum quae minentur

Seua hominum generi ruinam:

Technas nefandas, mille quot, artifex

Dirus nocendi, quot doceat vias:

Telis vt armet iam paratis,

In similem socios furorem.

Ergò vndiq<sub>3</sub> illi quo magis ac magis

Fremunt coactis viribus, asperas

Iras mouentes, atq<sub>3</sub> rictu

Tabifico violenter instant:

Hòc CHRISTIANAE Reipublica magis

Tentas benigna praesidium manu

Parare, vt insanos tumultus

In melius meliusq<sub>3</sub> vertas,

DEO (mibi crede) est pietas tua

Pergrata: motus qui prece supplici,

Tui, secundabit benigno,

Propositi pia coepta, vultu.

Quippe ista DIVVM non sine numine

Sunt acta, Sancti est foederis arbiter

Authorq<sub>3</sub>, terras qui polosq<sub>3</sub>

Imperio regit altus aequo.

Fidenter huic te subijciens, prece &

Pia fauorem concilians, tua

Virtute te inuolue, hostiumq<sub>3</sub>

Fortiter atq<sub>3</sub> hominum, malignas

Contemne voces. vana minantium,

Nec contumaci cede ferocia:

DIVINITATIS sub potente

Tuta satis latitabis ala.

Conføderatas sic quog<sub>3</sub> proteget

Duas SORORES, omnipotens manus

RECTORIS alti: vosq<sub>3</sub> iunctas

Attoniti metuent Tyranni.

Vobis fauor coeli, & pietas bona,

Et in-

Et innocentum continua preces,  
 Vota impiorum inauspicata  
 Constituent, retegentq; fraudes.

Aliud.

**F**elix, IOVA potens cui præsto cernitur  
 ipse,

Intentat hostes cum sera bella feri:

Felix, concordēs cui dat discordia multos,  
 Rebus in aduersis quos iuuat esse simul.

Ergo felicem merito ARGENTINA tuorum  
 Quotquot habes ciues, dixeris esse statum:

Felices patriæ Patres, felicia cuncta  
 Urbis templa, schola, curia, quæq; domus.

Numinis est signum præsentis, maxima  
 Gentis,

Qua socianda tibi, Gloria, nomen, honos.

Vult TIGVRVM iungi sociali fœdere, BER-  
 NA

Non negat, & cuncti queis sociata prius.

Quæ maior IOVAE bonitas, quam iungier  
 illis

Vera quos stimulat religionis amor.

Quæ maior spes pacis erit, quam Marte po-  
 tentem

Auxilio gentem posse vocare sibi.

Hac concessa tibi bona, tot iam commoda  
 confert

Vna dies, multis qua celebranda forent.

His fruere aucta diu, qua nos post secula  
 multa

Optamus sera posteritate coli.

Aliud.

**N**omen ab argento trabis ARGEN-  
 TINA vetusta,

Diuitijsq; tuis.

AVREA sed verè es, rutilans Templiq; Fori-  
 que

Gymnasijsq; bonis.

Nunc etiam Heluetica felicem candida  
 gentis

Fœdera te faciunt.

O ter, & ô quoties non est memorare, bea-  
 tam:

His vbi perfrueris.

Quod superest summo totam te iunge To-  
 nanti:

Omnia puncta feres.

Omnis boni & obseruantia ergò. F. F.







